

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Befellungen nehmen die Druckerei  
und die Anzeigenabteilung entgegen.  
— Erscheint werktäglich.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 63.

Verantwortlich für den Inhalt:  
Herrn Dr. phil. jur. h. c. Dr. phil.  
Herrn Dr. phil. jur. h. c. Dr. phil.  
Herrn Dr. phil. jur. h. c. Dr. phil.  
Herrn Dr. phil. jur. h. c. Dr. phil.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 133

Donnerstag, den 11. Juni 1931

26. Jahrgang

### Was wird mit der Notverordnung?

Berlin, 9. Juni. In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der Frage, welche Stellung der Reichskanzler gegenüber den Wünschen nach einer Abänderung der Notverordnung einnehmen wird. Die von verschiedenen parlamentarischen Seiten laut geworden sind. Soweit wir unterrichtet sind, ist aber nicht damit zu rechnen, daß Kanzler und Kabinett solchen Forderungen nachgeben werden. Das hat seinen Grund vor allem darin, daß ein Entgegenkommen an die Parteien insofern den Bestand der ganzen Notverordnung gefährden kann, als niemand weiß, wo die Änderungen aufhören sollen. Nach der Auffassung, die in der Regierung herrschend ist, würde ein Nachgeben die Reichsregierung auf eine recht abschüssige Bahn führen. Dazu kommt noch, daß die Forderungen der Sozialdemokratie und die des rechten Flügels der Regierungskoalition nicht nur auseinandergehen, sondern sich gegenseitig widersprechen, so daß also praktisch kaum ein Weg zu einer Verständigung über die Abänderung gegeben sein würde. Unter diesen Umständen hält man es für richtiger, die Notverordnung so zu lassen, wie sie nun einmal aussieht. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung die Absicht hat, die vielkritisierte Krisensteuer nur solange zu erheben, wie es unbedingt notwendig ist. Die Kritik an der Notverordnung dürfte nun nicht dazu führen, daß die Regierung in der Kampagne um die Revision der Tributzinsen behindert werde. Der Kanzler wird bei den Besprechungen, die er nach seiner Rückkehr mit den Parteiführern haben wird, zweifellos mit allem Nachdruck auf diese in diesem Sinne einwirken. Nachdem sich das Kabinett voraussichtlich am Donnerstag mit der Situation befaßt haben wird, wird er am Freitag nach Reuders zum Reichspräsidenten reisen, um Bericht zu erstatten, und dann werden sich in die nächste Woche hinein diese Besprechungen mit den Parteiführern anschließen. Soweit nicht schon am Donnerstag eine Reihe von Aufklärungen an sie gegeben worden sind. Auch in den Kreisen der Reichsregierung ist man sich durchaus bewußt, daß der nächste Schritt in der Reparationsfrage nicht in irgendwelchen platonischen Erklärungen bestehen kann, daß die Reichsregierung vielmehr mit ganz bestimmten Vorschlägen und Forderungen herauskommen muß. Es ist anzunehmen, daß der Kanzler den Parteiführern erklärt, daß er für die notwendigen Vorbereitungen etwa drei Wochen braucht, daß aber noch Ende dieses oder Anfang nächsten Monats entscheidende Schritte unternommen werden. Von dieser Ankündigung wird die nächste politische Entwicklung beherrscht sein. Nach Auffassung gut unterrichteter Kreise werden die Parteien, auf die es jetzt in erster Linie ankommt, sich der Argumentation des Kanzlers kaum entziehen. Das würde also bedeuten, daß die Gefahr einer Reichstags-Einberufung nicht sehr akut ist.

#### Weitere Reichstagsfraktions-Sitzungen

Berlin, 9. Juni. Zur Beratung der politischen Lage sind nunmehr auch die Reichstagsfraktionen des Landvolkes und der Bayerischen Volkspartei für Mittwoch, den 10. Juni, einberufen worden. Außerdem ist für Donnerstag auch eine Sitzung der volksparteilichen Reichstagsfraktion und für Montag nächster Woche eine Fraktions-Sitzung der Deutschnationalen anberaumt. Am Sonntag tagt in Hildesheim die Zentrumsfraktion. Die Reichstagsfraktion der Staatspartei trat heute nachmittag zu einer Fraktions-Sitzung zusammen, um den Inhalt der neuen Notverordnung und die Haltung der Fraktion gegenüber den Anträgen auf Reichstags-Einberufung zu besprechen. Finanzminister Dietrich nahm an den Beratungen teil. Ferner findet am Mittwoch, den 10. Juni, eine Sitzung des Wahlprüfungsausschusses beim Reichstag statt, in der die Ergebnisse der letzten Reichstagswahl in den Wahlkreisen Brandenburg 1 und 2, Schleswig-Holstein und Bayern-Südwest nachgeprüft werden sollen.

#### Die D. B. P. und die Einberufung des Reichstages

Berlin, 9. Juni. In einem deutschnationalen Berliner Abendblatt wird eine Stelle aus einer Rede des früheren Reichsfinanzministers Dr. Molzenhauer zitiert, nach der die Deutsche Volkspartei die Einberufung des Reichstages fordere und die Notverordnung ablehnen würde, wenn Brüning die Forderungen der Partei nicht Rechnung trage. Hierzu erfahren wir von berufener Stelle, daß Dr. Molzenhauer sich tatsächlich persönlich für die Einberufung des Reichstages ausgesprochen hat, daß aber der Schwerpunkt seiner Ausführungen doch in der Ankündigung von Forderungen der D. B. P. liegt, bei deren Ablehnung die Partei die notwendigen Folgerungen ziehen wird. Natürlich ist eine Entscheidung über die Haltung der D. B. P. noch nicht getroffen; sie kann erst in der Fraktions-Sitzung erfolgen, die bekanntlich für Donnerstag einberufen ist. Man kann aber wohl annehmen, daß die Stimmung in der Fraktion etwa dem entspricht, was eines ihrer prominentesten Mitglieder in der erwähnten Rede ausgeführt hat. Die Entscheidung der Fraktion wird dann davon abhängig, wie sich die Reichsregierung zu den von Molzenhauer angeforderten Forderungen und Vorschlägen stellen wird.

#### Der Deutsche Beamtenbund fordert Einberufung des Reichstages

Berlin, 10. Juni. Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes nahm in der Sitzung vom 9. Juni zu der neuen Notverordnung mit ihren katastrophalen Folgen für die Beamtenschaft Stellung. Angesichts der grundsätzlichen Bedeutung der Notverordnung und ihrer verhängnisvollen Wirkungen fordert die Bundesleitung den baldigen Zusammentritt des Reichstages.

#### Gegenbesuch der englischen Minister in Deutschland

London, 9. Juni. Die deutschen Minister haben bei ihrem englischen Besuch ihre englischen Gastgeber zu einem Gegenbesuch in Berlin eingeladen. MacDonald und Henderson haben diese Einladung mit Dank angenommen. Der Zeitpunkt und die Einzelheiten des Besuchs der englischen Minister werden demnächst festgesetzt werden.

#### Abreise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers von London

London, 9. Juni. Der deutsche Reichskanzler und der Reichsaußenminister sind um 8 Uhr 13 nach Southampton abgereist, von wo sie auf der „Europa“ die Rückfahrt nach Deutschland antreten.

#### Abschiedstelegramme Brüning und Curtius

Southampton, 9. Juni. Reichskanzler Brüning hat an den britischen Premierminister MacDonald folgendes Telegramm geschickt: „Mein lieber Premierminister! Beim Verlassen des englischen Bodens möchte ich Ihnen nochmals sehr aufrichtig für die liebenswürdige Gastfreundschaft danken, die Dr. Curtius und mir selbst während unseres Besuchs in Chequers zuteil geworden ist. Sie dürfen versichert sein, daß wir uns der angenehmen Tage, die wir in Ihrem schönen Lande zugebracht haben, und des war-

men Empfanges, der uns von der britischen Regierung und dem britischen Volke bereitet worden ist, stets sehr dankbar erinnern werden. Seien Sie, mein lieber Premierminister, meiner aufrichtigen Ergebenheit versichert. Dr. Brüning.“ — Reichsaußenminister Dr. Curtius hat an Staatssekretär Henderson nachfolgendes Telegramm geschickt: „Mein lieber Staatssekretär! Wollen Sie, bitte, meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen für die schöne Gastfreundschaft, die Sie mir während meines Besuchs in England erwiesen haben. Ich habe mich sehr gefreut, Gelegenheit zu haben, mit Ihnen in Ihrem eigenen Lande zusammenzutreffen, und ich empfinde lebhafteste Dankbarkeit für die angenehmen Tage, die ich in England verbracht habe. Mit der Versicherung meiner aufrichtigen Ergebenheit Dr. Curtius.“

#### Amerika und die Weltdepression

Washington, 9. Juni. In Bestätigung der bereits gemeldeten verschiedenen Anzeichen der letzten Tage, daß sich eine Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik bezüglich der internationalen Schuldenfrage und der Liquidierung des Weltkrieges vorzubereiten scheint, behaupten heute die außenpolitischen Korrespondenten Oulahan von der „New York Times“ und Pearson von der „Baltimore Sun“, daß hier der Entwurf eines Planes ausgearbeitet werde, durch den die Weltdepression gemindert werden könne, und zwar offenbar mittels gleichzeitiger Herabsetzung von Zölleinfuhr, Reparationen und allierten Kriegsschulden. Pearson glaubt, daß eine amtliche Be-

stätigung vorläufig nicht zu erwarten sei, da Präsident Hoover noch keine festen Entschlüsse gefaßt habe, sondern die Ergebnisse von Simons' Europareise und die dadurch erhoffte Einwirkung auf den Kongreß und die öffentliche Meinung abwarten wolle. Hoover hoffe, daß die deutsche Regierung bis dahin keinen formellen Schritt tun werde, der, solange nicht die Vereinigten Staaten auf die oben erwähnte Umstellung und Verknüpfung der drei Punkte hinreichend vorbereitet seien, die hier im Bildungsprozeß begriffene internationale Hilfsaktion erheblich erschwere, wenn nicht fähren würde.

#### Die Arbeitsmarktlage im Reich

Berlin, 9. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai d. J. war die Entwicklung des Beschäftigungsgrades in der zweiten Hälfte des Monats Mai nicht mehr so ungünstig. Die Zahl der bei den Arbeitämtern gemeldeten Arbeitslosen hat um rund 144 000 abgenommen. Am 31. Mai belief sie sich auf rund 4 067 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am letzten Stichtage — nach einem Rückgang um rund 134 000 — rund 1 679 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Belastung der Krisenfürsorge hat sich weiter, und zwar um etwa 15 000, auf rund 929 000 Hauptunterstützungsempfänger erhöht.

Ueber die Aufteilung der Gesamtzahl der Arbeitslosen nach der Art der gewährten Unterstützung liegen zurzeit Zahlen erst für Ende April vor. Zu diesem Zeitpunkt wurden von 100 Arbeitslosen im Reichsdurchschnitt 8,7 unterstützt, davon die Hälfte aus der Arbeitslosenversicherung, knapp ein Viertel aus der Krisenfürsorge, etwas mehr als ein Viertel aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge. Im einzelnen sind u. a. am Arbeitsmarkt des Kohlenbergbaues Zeichen eines Stillstandes der bisherigen rückläufigen Entwicklung zu erkennen. Die Landwirtschaft hat besonders in den klimatisch begünstigten Gebieten etwas stärkeren Bedarf an Arbeitskräften entwickelt. Im Bauwesen hat sich die Saisonbelegung in dem erwarteten schwachen Umfang weiter entwickelt.

#### Ausbreitungen in Wuppertal

Wuppertal, 9. Juni. In den Nachmittags- und Abendstunden kam es in der Innenstadt an verschiedenen Plätzen wiederholt zu großen Ansammlungen halbwachsender Burschen. In der Nähe des Alten Marktes warfen sie die Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes ein und versuchten, in das Geschäft einzudringen und zu plündern. Es gelang jedoch einem Verkehrspolizisten, die Menge mit seiner Waffe so lange in Schach zu halten, bis das Ueberfallkommando zur Stelle war und die Aufseher gestreute. In den Abendstunden kam es in Barmen abermals zu großen Ansammlungen von Erwerbslosen, die durch die Polizei aufgelöst wurden. Im Laufe des Tages wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

#### Erwerbslosendemonstrationen in Dortmund

Dortmund, 9. Juni. In Menge kam es zu einer Ansammlung von etwa 200 Erwerbslosen, die jubelnd vor die Wohnungen der oberen Beamten zogen und dort demonstrierten. Als die Menge auf etwa 300 Personen angewachsen war, traf ein Ueberfallkommando ein, das die Demonstranten gestreute. Ein Rädelführer konnte festgenommen werden. Es bildeten sich dann noch kleinere Trupps von Demonstranten an den Straßenecken, die die Polizeibeamten beschimpften. Sogar Kinder wurden gegen die Polizei aufgestellt. In Warten kam es wiederholt zu Demonstrationen. Aus den Fenstern wurde mit Blumentöpfen und Steinen auf die Beamten geworfen. Mehrere Demonstranten stürzten in die nahe gelegenen Häuser. Beamte, die ihnen folgten, wurden mit dem Messer in der Hand empfangen. Einige Durchsuchungen nach Waffen wurden vorgenommen, blieben aber ergebnislos. Unter den Demonstranten waren viele Auswärtige zu beobachten, offenbar handelt es sich um ein planmäßiges Vorgehen. Verschiedentlich wurde sogar versucht, vor Beginn der Demonstrationen das Ueberfallkommando telefonisch nach einem anderen Stadtteil zu rufen, um die Beamten durch dieses Manöver abzulenken. Verletzte wurden nicht festgestellt.

#### Volksentscheid in Preußen am 9. August

Berlin, 9. Juni. In politischen Kreisen wird, wie die Blätter berichten, erwartet, daß der Volksentscheid über die Sanierungsausführung in Preußen auf Sonntag, den 9. August, angelegt werden kann.



Kriegsbeschädigtenauschuss des Reichstages

Berlin, 9. Juni. Der Kriegsbeschädigtenauschuss des Reichstages trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, in welcher Petitionen von Kriegsbeschädigten behandelt wurden. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten hatten schon vorher mitgeteilt, daß sie an dieser Sitzung nicht teilnehmen würden.

Gas und Wasser

72. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in Breslau

Breslau, 9. Juni. Gestern eröffnete der Deutsche Verein von Gas- und Wasserfachmännern, der die Gesamtinteressen des deutschen Gas- und Wasserfaches vertritt, hier seine 72. Jahresversammlung. Der Zweck dieser jährlich wiederkehrenden Versammlungen ist es, durch Erfahrungsaustausch und Darlegung neuer fachlicher Erkenntnisse die Fachwissenschaft zu fördern, zur Lösung wirtschaftlicher Fragen beizutragen und durch persönliche Fühlungnahme das Bewußtsein gemeinsamer Arbeit an einem die örtlichen Interessen und Grenzen überschreitenden Werk lebendig zu erhalten.

Nach der Eröffnungssprache des Vereinsvorsitzenden Direktors Müller-Hamburg sprach Handelskammersekretär Dr. Freymart-Breslau über das Thema „Schlesiens Bedeutung für Deutschland“. In einem geschichtlichen Rückblick behandelte der Vortragende die Stellung Schlesiens gegenüber Deutschland und gegenüber den anderen Völkern im Osten. Schlesien sei in der Vergangenheit als Vermittler kultureller u. wirtschaftlicher Güter aufgetreten und habe sich selbst durch Notzeiten hindurch als Zentrum geistiger Bestrebungen und industrieller Vertiefung erhalten. Am Ausbau Preußens und des Reiches habe es besonders tätigen Anteil genommen. Durch neue Grenzsetzung, handelspolitische Schwierigkeiten, soziale und steuerliche Belastung seien jetzt Erschwernisse in nie gekanntem Umfange eingetreten. Es sei kein Wunder, daß weite Teile der schlesischen Wirtschaft am Erliegen sind. Doch zeuge es von zäher Widerstandskraft, daß dieser Verfall bis jetzt aufgehalten werden konnte. Die Öffnisse könne nur auf einzelnen Gebieten Erleichterungen schaffen. Die Hauptsache bleibe, vor allem auf Verkehrs- und handelspolitischem Gebiete, zu tun übrig.

Über das Thema „Gas und Elektrizität“ sprach hierauf Direktor Dr. Mülling-Stuttgart. Das Energieproblem Gas-Elektrizität sei als ein Gesamtproblem, in das sich die Einzelprobleme der beiden Energiearten einfügen müßten, aufzufassen. Die Gemeinden müßten sich den Gedanken zu eigen machen, daß sie als Signer der Energiebetriebe Wirtschaftsträger sind, und sich von der Einstellung freimachen, als seien diese Betriebe nur finanzielle Ausbeutungsobjekte. Der Vortragende betonte, daß Aussprache über die Gegenstände Voraussetzung für die Verständigung sei, und skizzierte den Stand der energiewirtschaftlichen Entwicklung etwa so, daß Beleuchtung und motorische Kraft scheinbar unbestrittene Domänen der Elektrizität seien, während das Gebiet der Warmwirtschaft bisher fast ausschließlich dem Gas vorbehalten bleibe. Der Weg der Elektrizität gehe heute zum Kleinabnehmer; beim Gas führe er zum Großabnehmer, der durch zweckmäßige Tarife gewonnen werden müsse. Die Erkenntnis, daß Gas und Elektrizität sehr wohl nebeneinander bestehen könnten, sei erst kürzlich in Halle in einer Vereinbarung mit der Vereinigung der Elektrizitätswerke zum Ausdruck gekommen.

Es folgte ein Vortrag von Dr. Dollinger-Wien über die Anpassung der Gaserzeugung an den Spitzenbedarf. Die Angleichung an den je nach den Jahreszeiten schwankenden Bedarf sei ein wichtiges betriebstechnisches und betriebswirtschaftliches Problem. Der Vortragende erörterte diese Frage unter Zugrundelegung der in Wien herrschenden Verhältnisse, wo bei den bestehenden Möglichkeiten der Leistungssteigerung und Verminderung sowohl der Winter- als auch der Sommerbedarf ohne Abstellen von Oefen gedeckt werden könne. Als Möglichkeiten, das Problem der Anpassung in befriedigender Weise zu lösen, nannte der Vortragende die Wassergaserzeugung aus Braunkohle, wie sie gegenwärtig in Hamburg erprobt werde, oder die in jüngster Zeit viel erörterte Stadigaserzeugung aus Braunkohle.

Eine deutsche Segelflugexpedition auf die „Jungfrau“

Frankfurt a. M., 9. Juni. Das Forschungsinstitut der Rhön-Rosfitten-Gesellschaft auf der Wasserkuppe hat gestern, einer Anregung Professor Georgils in Frankfurt a. M. folgend, eine Segelflugexpedition nach der Schweiz entsandt, um dort im Jungfraugebiet im Berner Oberland Alpenflüge zu unternehmen. Mit diesem ersten Versuch, auch das Alpenland in seinen Kreis zu ziehen, der von Professor Georgil wissenschaftlich vorbereitet worden ist, begibt sich der deutsche Segelflug auf ein neues Gebiet. Der Führer der Expedition ist Greenhoff, der auch die Segelflüge ausführen wird. Das Flugzeug, das er auf seinen Alpenflügen benutzte, und das vom Jungfraujoch, also in einer Höhe von 3500 Metern, angelegt werden soll, ist der gleiche Typus, den er seinerzeit auf dem aufsehenerregenden Flug nach der Tschscholowat benutzte. Die schweizerischen Luftfahrtkreise haben dem Unternehmen ihre Unterstützung zugesagt.

Eine weitere Einschränkung der Zinnproduktion um 16 Prozent oder 20 000 Tonnen im Jahre, die am 1. Juni 1931 in Kraft tritt, ist von den vier Ländern, die auf der Haager Konferenz am 16. Mai ds. Js. vertreten waren, nämlich Bolivien, Malaja, Niederländisch-Indien und Nigeria, anerkannt worden.

Die Leuna-Spionage vor dem Reichsgericht

Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Leipzig, 10. Juni. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrats Schmitz die Verhandlung wegen der Werkspionage in den Leunawerken, die im Oktober 1929 aufgedeckt wurde und durch die Begleitumstände großes Aufsehen erregt hat. Zu verantworten haben sich der 29 Jahre alte Defonomeverwalter Felix Amann, der 41jährige Händler Wilhelm Weyer, seine Ehefrau Sophie Weyer, der Bauingenieur Kurt Röhling, der Reichswehrgefreite bei dem 6. Reiterregiment in Demmin Paul Bollrath, der Bädergehilfe Georg Haus aus Schönberg, der Kaufmann Leonhard Stab, der Schleifer Franz Altmann und der Reichswehrrobergefreite Albert Sarter. Mit Ausnahme von Bollrath und Haus sind sämtliche Angeklagten in Untersuchungshaft. Als Sachverständiger des Reichswehrministeriums wohnt Oberstleutnant Hartmann der Verhandlung bei. Als Vertreter des Nebenklägers, Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H. Leunawerke ist Rechtsanwalt von Dehn-Rosfelder anwesend. Den Angeklagten stehen fünf Offizialverteidiger zur Seite.

Nach dem Eröffnungsbeschluss stehen die Angeklagten Amann, Weyer, Stab und Sarter unter der Anklage, in den Jahren 1927 bis 1930 in Saarbrücken, Mainz, Ludwigshafen, Weiskensfeld, Wolfensbüttel, Hannover und an anderen Orten fortgesetzt teils allein, teils gemeinschaftlich vorsätzlich Landesverrat begangen zu haben. Frau Weyer wird ebenfalls des Landesverrats sowie des Diebstahls und des Betrags von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, begangen 1928 und 1929 zu Weiskensfeld und Leuna, beschuldigt, die Angeklagten Amann und Weyer der Beihilfe hierzu und des Betrags der Betriebsgeheimnisse, die sie durch Frau Weyer erlangt hatten. Der Reichswehrgefreite Paul Bollrath hat nach der Anklage 1929 in Stettin und Berlin sich des Betrags militärischer Geheimnisse schuldig gemacht. Röhling steht unter der Anklage des versuchten Landesverrats, begangen 1929 in Weiskensfeld. Haus und Altmann schließlich sollen 1929 in Ludwigshafen, Straßburg und Weiskensfeld Beziehungen zu ausländischen Agenten unterhalten haben.

Zunächst wurden die Angeklagten ausführlich zur Person vernommen. Für die Hauptangeklagten ist daraus folgendes zu erwähnen: Amann ist Sohn eines Bergmanns im Saargebiet und war selbst frühzeitig dort in Eisen- und Stahlwerken sowie als Bergmann

tätig. Nach der Besetzung des Saargebietes trat er in die von den Franzosen gegründete Abteilung für Landwirtschaft ein. 1928 verheiratete er sich mit einer gebürtigen Weiskensfeldin und zog nach Weiskensfeld, wo er Arbeit im Leunawerk suchte, aber nicht fand. Er übernahm einige Reisevertretungen, begab sich aber im Frühjahr 1927 wieder ins Saargebiet und war bis zum Sommer 1928 wieder in der Defonomeabteilung beschäftigt. Dann kam er vorübergehend erneut nach Weiskensfeld, ging abermals nach Saarbrücken und war schließlich wieder als Reisevertreter tätig für eine Firma in Sangerhausen. — Weyer, Sohn eines Zeugfeldwebers, hat den Krieg freiwillig mitgemacht. Er wurde mehrmals verwundet und verwundet und aus dem Heeresdienst entlassen. 1919 übernahm er den Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“ in Weiskensfeld, mußte ihn aber wieder aufgeben. Dann führte er ein sehr bewegtes Leben. Ein Jahr lang war er in der Gastzentrale der Leunawerke tätig. Eine Zeit lang war er Flurschütz und im übrigen Reisevertreter. Als die Sache Amann anhängig wurde, flüchtete Weyer nach Straßburg und begab sich von dort nach Saargemünd, wo er die Unterföhrung des französischen Spezialkommissars Ruhn fand. Im Mai 1930 wurde er bei einem Autoausflug auf saarländischem Boden verhaftet. Weyer, der 12mal, hauptsächlich wegen Betrugs, verurteilt ist, die Strafen jedoch wegen Haftunfähigkeit infolge seiner Kriegsverletzungen nur zum Teil verbüßt hat, macht geltend, seine Straftaten nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte begangen zu haben. Zur Beurteilung seiner Zurechnungsfähigkeit wohnt Gerichtsobermedizinalrat Dr. Schütz den Verhandlungen bei. — Frau Weyer, von Haus aus vermdgend, ist die zweite Frau des Angeklagten Weyer. Sie war von September 1928 bis Oktober 1929 als Pugfrau in den Leunawerken tätig und hat in dieser Zeit die ihr zur Last gelegten Straftaten begangen. Ihr Sohn aus erster Ehe ist der Reichswehrgefreite Bollrath.

Nachdem die Vernehmung der Angeklagten zur Person abgeschlossen war, wurde auf Antrag des Vertreters der Reichsanwaltschaft die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlungen ausgeschlossen, da bei öffentlicher Verhandlung eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staatssicherheit des Deutschen Reiches zu befürchten sei.

Einträglliche Preisrätsel

Ueber 100 000 Mark ergauert

Berlin, 10. Juni. Ein Riesenbetrugsprozess begann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Arndt. Es haben sich wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbes der Kaufmann Ernst Schön und der frühere Maschinenarbeiter Friedrich Siewow zu verantworten, und zwar handelt es sich bei dieser Anklage um mehr als 1000 Betrugsfälle. Gegen Schön schweben außerdem noch bei der Staatsanwaltschaft I zwei weitere Strafverfahren von ebenso großem Umfange. Vor einiger Zeit erschienen in vielen Zeitungen und illustrierten Zeitschriften in Form von Inseraten Bilder als Preisrätselaufgabe und es sollte erraten werden, welches Volkslied gemeint ist. Den Löchern der Rätsel wurden hochwertige Gewinne in Aussicht gestellt. Von vielen tausend Einsehenden der Rätsellösungen wurde mitgeteilt, daß sie die glücklichen Gewinner seien, sie müßten aber vorher 16 RM für Unkosten und Verpackung einsenden, dann bekamen sie sofort den Bierdöhrapparat. Das Geld strömte von allen Seiten herbei, die Leute bekamen aber noch nicht etwa für die eingelangten 16 RM den Gewinn ausgehändigt, sondern es wurde ihnen nun geschrieben, daß es sich zunächst nur um den Kasten handele, ohne die dazu gehörigen vier Röhren. Wenn sie diese auch haben wollten, dann müßten sie nochmals 22 Mark einsenden. Auch dieser Betrag wurde

von den „glücklichen Gewinnern“ eingeschickt. Sie erhielten aber überhaupt nichts. Festgestellt ist, daß nur wenige Apparate zur Abholung gelangten. Nach den Gutachten handelte es sich dabei um ganz minderwertige Apparate, und der Betrag für die zum Versand gelangten Gewinne beläuft sich etwa auf 3000 bis 4000 Mark, während die Unternehmer des Schwindels mehr als 100 000 Mark eingeschickt haben. In anderen Fällen wurde bei dem Preisaus schreiben ein photographischer Apparat als Gewinn in Aussicht gestellt und dabei dasselbe Manöver ausgeführt. Um die Sache zu verschleiern, traten die Angeklagten unter den verschiedensten Firmennamen auf, so nannten sie sich Deutsche Musikgemeinschaft Euphon, G. m. b. H. Den Angeklagten ist inzwischen wegen Unzuverlässigkeit ein Handelsverbot ausgegangen. Sie werden durch die Rechtsanwälte Dr. Diamant und Dr. Johann verteidigt und behaupten, daß sie gutgläubig gehandelt hätten und daß die ganze Sache in Wirklichkeit von einem gewissen Taubensfeld in Magdeburg betrieben worden sei, gegen den auch ein großes Strafverfahren schwebt und der ihnen die Ausführung übertragen habe, nachdem ihm von der Polizei das Handwerk gelegt worden war, was sie aber nicht gemerkt hätten. Zur Verhandlung sind zahlreiche Sachverständige und Zeugen geladen.

Kohlenäureausbruch bei Neurode

Sieben Tote

Breslau, 10. Juni. Wie die Polizeiverwaltung in Neurode mitteilt, ereignete sich gestern abend gegen 10½ Uhr in den Kohlen- und Tonwerken in Kohlendorf bei Neurode zum Schichtwechsel ein Kohlenäureausbruch. Das Unglück forderte sieben Tote, von denen bereits sechs geborgen sind. Außerdem sind noch vier Verletzte zu be-

lagen. Zur Zeit besteht keine weitere Gefahr mehr. Die Rettungsmannschaften sind eifrig an der Arbeit, um weitere Unglücksfälle zu verhüten. Es ist nicht anzunehmen, daß noch weitere Verunglückte in der Grube sind. Die Ursache des Kohlenäureausbruchs ist bisher noch nicht bekannt.

Bier Tote bei einem Einsturzungslud

Frankfurt a. D., 9. Juni. Auf dem Rittergut Melmenthen im Kreise Solzin, das von der Gesellschaft „Eigene Scholle“ besiedelt wird, werden zur Zeit umfangreiche Umbauten vorgenommen. Gestern wurden beim Abriss eines Scheunengebels fünf Bauarbeiter von zusammenbrechendem Mauerwerk verschüttet. Drei wurden sofort getötet, einer, der Poller, verstarb kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus Berlinchen.

Ein Eisenbahnzug beschossen

Frankfurt a. M., 9. Juni. Der Zug 63 wurde gestern abend etwa 500 Meter südlich des Bahnhofes Bron-

zell bei Fulda von unbekanntem Täter beschossen. Glücklicherweise wurde dabei nur ein Oberfenster des Packwagens zertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Die Untersuchung über die Münchener Brandkatastrophe

München, 9. Juni. Der Brandabteilung der Polizei wurden auch gestern noch verschiedene Mitteilungen über die vermutliche Entstehungsurache der Brandkatastrophe des Glaspalastes gemacht. Die Polizei prüft diese Angaben gegenwärtig nach, scheint aber bei der Ansicht zu verbleiben, daß höchstwahrscheinlich der Brand auf chemische Vorgänge zurückzuführen ist. Dieser Standpunkt soll auch in einem Gutachten des Polizeichemikers vertreten sein. Gestern nachmittag wurde mit den Aufräumungsarbeiten begonnen.

Überblick  
lange  
den di  
Raube  
Die M  
gar in  
mit H  
und d  
und ab  
handen  
hof vor  
ersch  
gestor  
vergift  
es sei  
nen R  
englisch  
lote un  
von ein  
waren,  
pöblich  
balist  
ketten  
den We  
S  
ist das  
wei (G  
schiff  
18 Mat  
seeboot  
und mit  
rohren  
S  
im Auf  
der Sch  
währen  
sich wor  
festen ty  
nachbar  
suchte a  
den Beh  
rend de  
der den  
ein Sch  
gulow n  
seinen  
Berkeu  
erst nach  
lizeit  
leyten t  
Rad  
ländische  
oder auch  
an dieser  
einer am  
man es  
dignier d  
ziehen.  
Professor  
Operatio  
Vorträge  
ihm auf  
Operatio  
aber guet  
die borge  
der gewi  
Angst ha  
sie einer  
hatte mar  
fungstoll  
folgende  
die Lorer  
einen and  
Verfahr  
schönung.



# Schwarze Magie in Deutschland

## Ein Medienkloster in Berlin — Interview mit einer modernen „Hexe“

Auf dem letzten Okultistenkongress in Ascona wurde u. a. Selbstmord auch ein Bericht über ein Medienkloster erstattet, das von einem deutschen Schriftsteller im Norden Berlins erbaut werden soll. Es handelt sich dabei um eine wissenschaftliche Forschungsstätte, in der medial begabte Menschen unterkommen können. Sie müssen sich für einige Zeit völlig aus ihrer bisherigen Umwelt zurückziehen und sich in einem affektisch geregelten Leben für die Teilnahme an spiritistischen Sitzungen vorbereiten. Durch ihre Absonderung soll die Gefahr einer Ausnutzung ihrer Fähigkeiten für private Zwecke verhindert werden.

Diese Meldung ist kein böser Scherz, sondern Ernst. Ein solches Medienkloster ist tatsächlich geplant. Die Medien sollen nicht mehr nötig haben, für Welt oder um eines besonderen Renommées willen zu arbeiten. Sie sollen aus der „demoralisierenden“ Atmosphäre von sensationslästernden Zirkeln herausgehoben werden, in denen sich der Uebergang zu betrügerischen Manipulationen meist sehr bald ergab. Sie sollen für die okkultistische Wissenschaft gerettet werden oder zum mindesten für jene Bestrebungen, die sich hinter jenem Veil der Geheimnisse verbergen. Vergleich man mit diesen Plänen die Tatsache, daß heute von namhaften deutschen Firmen bei der Neueinstellung von Angestellten nicht nur graphologische Gutachten angefordert werden, sondern ein regelrechtes Horoskop verlangt wird, eine Herleitung ihrer Befähigung aus Sternkonstellationen, so sieht man, in welcher Richtung die weltanschauliche Entwicklung in Deutschland läuft. Die Wissenschaft vom Sinnlichen genügt heute unseren Ultramodernisten nicht mehr, sie fordern ihre Erweiterung auf das Ueberweltliche. Man von Seiten der Kirchen und Universitäten auch noch so sehr dagegen gewartet werden, die Wirtschaftler, Industriellen und Bankgewaltigen paktieren bereits mit der neuen Einstellung. Der Hellseher Danussen hält nicht nur Experimentavorträge, sondern unterhält auch ein eigenes Reflektorbüro, das geschäftliche Verbindungen vermittelt und die Fähigkeiten des Inhabers gegen gute Bezahlung zur Voraussicht von wichtigen Borsentransaktionen usw. zur Verfügung stellt. Man läuft auch nicht mehr zu obstruktionistischen Winkelwahrerinnen im vierten Stock, die aus Kaffeegrund wahr sagen oder zu Gesunden und Maffieren die durch ihre medialen Fähigkeiten Krankheitsempfindungen wegguggerieren. Man sammelt bereits derartige Medien in geschlossenen Instituten, bezahlt ihnen Gehalt und verlangt nur, daß sie zu bestimmten Zeiten zu Experimenten zur Verfügung stehen. Zuerst für wissenschaftliche Experimente, dann für private Fragen und Geschäftsoperationen und bald vielleicht für Verurtheilte, die nicht nur das eigene Ich betreffen, sondern Leben und Gesundheit anderer.

Das Lohke in dieser Hinsicht berichtete unlängst Richard Wiener im „Karlsruher Tageblatt“. Wir geben seinen Bericht, den wir in der Zeitschrift „Christengemeinschaft“ des bekannten Theologen Dr. Friedrich Rittelmeyer finden, im Auszug wieder. Es handelt sich darin um nichts Geringeres als um eine Unterhaltung mit einer „modernen Hexe“. Wiener erzählt:

Eine junge, ausgezeichnet gekleidete Dame von höchst distinguiertem Aussehen erschien, nahm in einem Fauteuil Platz und begann:

„Ich wünsche“, sagte sie schlicht, „nichts weiter. Die meisten Menschen sind kraftlos oder zu bequem, um selbst zu wünschen. Solchen Leuten stelle ich mich gegen mäßige

Entlohnung mit meiner besten bewährten Wunschkraft zur Verfügung. Ich übernehme ihre Wünsche in mein Programm, wünsche für sie stark und zuverlässig. Sie sind entlastet, sie können ins Theater gehen, in Konzerte, mit dem beruhigten Gefühl, daß alles für sie gewissenhaft besorgt wird, daß, während sie sich unterhalten, plaudern, tanzen, ihre Wünsche sich in der Dohut einer erprobten Kraft befinden.“

„Was wünschen Sie also, gnädiges Fräulein? Vielleicht einige Beispiele?“ — „Meinstens Tod und Verderben“, sagte sie freundlich lächelnd. „Verdogenverlust, Blamage und leichten Schaden. Diesem wünsche ich einen Debraudanten ins Geschäft, jenem eine belanglose, aber lästige Hauterkrankung. Die Wünsche, besonders die meiner weiblichen Klienten, gehen oft sehr ins Detail. Verlust eines Schmuckstückes, Haarausfall, rapide Gewichtszunahme, das ist sozusagen meine Fortentware. Die Hauptsache bleibt: Die Konzentration, der intensive, aufs Ziel gerichtete Wille.“

„Und haben Sie Erfolge?“ — „Das erste Mal war es ein Witz, eine Laune. In Gesellschaft machte ich mich scherzweise erbötig, in Vertretung eines vielbeschäftigten Großindustriellen einem seiner Feinde einen Autounfall an den Leib zu wünschen. Am übernächsten Tage hatte es sich erfüllt. Die Sache sprach sich herum. Heimlich kamen Leute in meine Wohnung. Sie seien an mich empfangen, sie würden gerne ... man könnte ... okkulte Einflüsse ... metaphysische Aktionen ... ich wußte genug. Heute lebe ich davon.“

„Können Sie mir eine Liste Ihrer Klienten zeigen?“ — „Nein, das kann ich nicht. Aber Sie würden staunen, welche Persönlichkeiten dazu gehören. Leute, die an prominenter Stelle im öffentlichen Leben stehen, Bankmensen, die meine Kraft bei komplizierten Transaktionen heranziehen, Industrielle, die mich für einen neuen Artikel interessieren wollen. Jeden Montag werde ich zu dem Generaldirektor einer sehr bekannten Mittelbank eingeladen, der auf meine übernatürlichen Fähigkeiten schwört und sich ihrer bei allen seinen Geschäften bedient. Sie sind steptisch, erstaunt, betroffen. Aber in zwei, drei Wochen werde ich auch Sie zu meinen Klienten zählen. Sie werden kommen, ich weiß es. Die Sache liegt zu sehr in der Luft, stimmt zu gut zu der gegenwärtigen psychischen Verfassung der Menschen. Zur allgemeinen Situation. Die moderne Hexe ist eine notwendige Zeiterscheinung.“ — Wiener erlief seinen Bericht mit der Betueuerung: „Diese junge gut aussehende, sehr mondäne Dame gibt es wirklich. Ich habe wirklich und wahrhaftig mit ihr gesprochen, sie ist in meiner Wohnung gewesen, harmlos plaudernd, als handelte es sich um die gewöhnlichste Sache der Welt. Daß im Jahre 1931 sich in einer Großstadt eine Hexe etabliert hat und von ihrem eigenartigen Erwerb zu leben in der Lage ist, verdient aus kulturgeschichtlichen Gründen aufgezeichnet zu werden.“

Es sind nicht nur kulturgeschichtliche Gründe, aus denen heraus dieser Vorgang aufgezeichnet zu werden verdient. Die schwarze Magie in unserem angeblich so aufgeklärten Zeitalter ist schon eine recht reale Erscheinung. Man versteht durchaus die Sorge eines Menschen wie Rittelmeyer, der nach einem solchen Bericht fragt: „Ist die gründliche Beschäftigung mit wahrer Geisteserkenntnis für „Menschenfreunde“ immer noch unnötig?“

Abends stürzte ein Teil des ragenden Gebälks am Westflügel mit großem Getöse ein, wobei zwei etwa 8 Meter lange Teile bis in die Sophienstraße geschleudert wurden.

### Raupenplage in einem Dorfe im Kanton Waadt

Baufanne, 9. Juni. Seit ein paar Tagen werden die Häuser in Gully von Millionen kleinen grüner Raupen, die bis zu 2 Zentimeter lang sind, heimgesucht. Die Raupen bedecken Dächer und Mauern und bringen sogar in die Wohnungen ein. Der Gemeinderat hat beschlossen, mit Hilfe der Feuerwehr die Plage zu bekämpfen. Mauern und Dächer werden mit einer giftigen Flüssigkeit bespritzt und abgepöbelt. Die Raupen sind in so großer Menge vorhanden, daß sie selbst die Kanalisation verstopfen.

### Rassenvergiftung

Paris, 9. Juni. 53 bei den Bauarbeiten im Bahnhof von Trouville beschäftigte Arbeiter sind an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Einer von ihnen, ein Italiener, ist gestorben. Die Erkrankungen sollen auf den Genuß von vergifteten Lebensmitteln zurückzuführen sein. Es heißt, es sei nicht ausgeschlossen, daß ein Arbeiter aus Rache seinen Kameraden das Essen vergiftet habe.

### Amoklauf auf einem Dampfer

London, 8. Juni. Der in Yokohama eingetroffene englische Ozeandampfer „Empress of Canada“ brachte zwei tote und 29 schwer verletzte Zwischendeckpassagiere mit, die von einem verrückt gewordenen Manne überfallen worden waren, der auf der Fahrt von San Franzisko nach Japan plötzlich Amok zu laufen begann. Der Täter konnte nach halbstündigem Kampfe überwältigt werden. Er wurde in Ketten gelegt und wird nach Hongkong gebracht. Unter den Verletzten sind zwei Europäer.

### Englisches U-Boot gesunken

London, 9. Juni. Wie die Admiralität mitteilt, ist das Unterseeboot „Poseidon“ in der Nähe von Bahaiwei (China) nach einem Zusammenstoß mit einem Handelschiff gesunken. Drei an der Unfallstelle eingetroffene Kriegsschiffe haben fünf Offiziere und 26 Matrosen gerettet. 18 Matrosen werden noch vermisst. Das gesunkene Unterseeboot ist im Jahre 1929 erbaut. Es war 85 Meter lang und mit einem 10-Zentimeter-Geschütz und mit 8 Torpedorohren ausgerüstet.

### Die Rache des Sekundaners

Drei Personen lebensgefährlich verletzt

Sofia, 8. Juni. Ein blutiges Drama hat sich im Ruskischen Gymnasium abgespielt. Der kürzlich von der Schule ausgeschlossene Sekundaner Dragulow drang während des Unterrichts in das Klassenzimmer, stürzte sich wortlos auf die unterrichtende Lehrerin und verletzte ihr sechs Dolchstiche. Sodann ließ er in das benachbarte Klassenzimmer, zog den Revolver und versuchte auf den dort anwesenden Direktor sowie auf den Lehrer zu schießen, doch versagte die Waffe. Während des nun folgenden Kampfes mit dem Lehrer, der den Attentäter zu entwaffnen versuchte, löste sich ein Schuß und verletzte einen der Schüler schwer. Dragulow warf nun die Waffe fort und zog neuerdings seinen Dolch, mit dem er dem Lehrer zwei schwere Verletzungen beibrachte. Der rasende Schüler konnte erst nach längerem Kampfe entwaffnet und der Polizei übergeben werden. Der Zustand der drei Verletzten ist hoffnungslos.

### Ein Professor muß ins Examen steigen

Nach den amerikanischen Bestimmungen muß ein ausländischer Arzt, der in den Vereinigten Staaten praktizieren oder auch nur, von einem degütierten Kranken hinübergerufen, an diesem eine Operation ausführen will, eine Prüfung vor einer amerikanischen Kommission bestehen. Hiermit nimmt man es außerordentlich ernst, und auch die berühmtesten Mediziner des Auslandes können sich der Vorschrift nicht entziehen. Kürzlich landete nun der bekannte Wiener Chirurg Professor Dr. Lorenz, der Erfinder der nach ihm benannten Operationsmethode, in New York. Er hielt zunächst einige Vorträge in medizinischen Gesellschaften; dann forderte man ihn auf, sein berühmtes Verfahren auch praktisch an einigen Operationsfällen vorzuführen. Professor Lorenz willigte ein, aber zuerst mußte er — das Gesetz kennt keine Ausnahme — die vorgeschriebene Prüfung bestehen. Es ergab sich nun hier der gewiß seltene Fall, daß die Herren Examinatoren größere Angst hatten als der Prüfling. Denn welche Fragen sollten sie einer solchen wissenschaftlichen Leuchte stellen? Endlich hatte man sich geeinigt. Der „Kandidat“ erschien, das Prüfungskollegium erhob sich, und sein Vorlesender stellte folgende Frage: „Herr Professor, was wissen Sie uns über die Lorenz-Methode zu sagen?“ — Worauf Professor Lorenz einen andertthalbstündigen Vortrag über das von ihm erdachte Verfahren hielt. Er bestand die Prüfung mit Auszeichnung.

### Galgenholz für Straftäter

In Cambridge wurde kürzlich ein sogenanntes öffentliches Gebäude mit Holz und Holz verheuert, das im Volksmunde als „Bogelhaus“ bekannte hölzerne Gefängnis. Es mußte abgerissen werden, denn es entsprach längst nicht mehr den Anforderungen der Kunst. Um die Sache zu beschleunigen, entschloß sich der Magistrat, sämtliche Möbelstücke und sonstigen Ausstattungsgegenstände an den Preisbietenden zu veräußern. Die Kaufleute versammelten sich im Gefängnis und warfen gar schwere Blide auf den daselbst prangenden Galgen, an dem bereits so mancher Scherwurzverbrecher hängte. Da erhob sich die einstufige Stimme des Auktionators: „Ein guterhaltener Galgen. Solider Vorhangsbau. Starke, unverwundliche, beste Material!“ Die Anwesenden dachten zunächst, man verulke sie. Doch nein, der Versteigerungsleiter fuhr fort und pries aus Selbsttäuschung die Vorzüge des preiswerten Stüdes. Einmal sah sich ein Großbauer ein Herz und bot für den Galgen ein Pfund. Zum ersten, zweiten und zum dritten Male: Keiner mehr! Erstarrt ob des guten Geschäftes kaufte der nervenstarke Mann in der Folge auch die vier Wände der Zelle, in der die Todeskandidaten ihre letzten Stunden verbrachten. Er will die Ziegelsteine, das Galgenholz und die übrigen Bestandteile der ertorbenen Gegenstände zum Besten einer — Großgarage verwerten.

### Sandsteinwerkung

Ein Bonduer Bardeur wohnt auf folgende schlagkräftige Weise für den Besuch seiner Besucherinnen: „Dieses Inserat kostet uns 144 Pfund, und wir wollen Ihnen nur das eine sagen, daß Sie nämlich in unserem Hause für fünf Schillinge so viel sehen und hören, wie sonst jedes andere Haus mindestens 10 Schillinge nimmt. Sie glauben doch selbst nicht, daß wir 144 Pfund für eine Woge ausgeben.“ — Nein, das glauben die geschäftstüchtigen Engländer wirklich nicht: Das Theater ist jeden Abend ausverkauft.

### Mascagni Künstlerleid

Mascagni und Leoncavallo, die ungefähr gleichwertigen Vertreter der sogenannten neitalienischen Opernrichtung, waren zeitweilig gut befreundet. Was sie aber naturgemäß keineswegs daran hinderte, daß der eine immer aus dem letzten Erfolg des andern nach einer weit verbreiteten Künstlerinstitute eifersüchtig war. Mascagni mochte der sehr erfolgreich verlaufene Mailänder Uraufführung der Leoncavallo-Oper „Jaja“ bei, war aber dorech überhaupt nicht dazu zu bewegen, auf die Bühne zu gehen und seinen Kameraden zu beglückwünschen. Gemeinsame Freunde gingen nun aus Berlin und bohrten so lange, bis sich der Komponist der „Cavalleria rusticana“ bereit schlugen ließ, Leoncavallo aufzusuchen: „Schön denn, wenn es unbedingt sein muß. Ich kann ja einmal zu ihm gehen. Ich sage ihm aber gar nichts; ich denke nicht daran, den Mann zu beglückwünschen.“ In Begleitung mehrerer Vertrauenspersonen ging nun Mascagni zu Leoncavallo, brückte ihm herzlich die Hand und sagte laut und vernünftig: „Ich sage Dir nichts!“

### Kränze in der Berliner Gedächtnishalle

Die Halle des Gefallenen-Ehrenmals Unter den Linden in Berlin ist der Wallfahrtsort vieler Tausende geworden, die unzählige Blumen- und Spenden am Gedenkstein niederlegen.

### Ämtliche Anzeigen.

**Aue.** Wegen Reinigung sind unsere Geschäftsräume am Montag und Dienstag, den 15. und 16. Juni 1931, nur für dringende Angelegenheiten geöffnet. Für Geburts- und Sterbefallanzeigen ist das Standesamt am 15. Juni von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Das Befattungsamt amtiert am Montag, den 15. Juni, von 10 bis 12 Uhr. Die Sparkasse und die Stadtbank sind an beiden Tagen für den Verkehr offen. Aue, 8. Juni 1931. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue



Die weitere ...



Es wird böswillig das Gerücht verbreitet unsere Firma sei zahlungsunfähig und mache vielleicht Konkurs. Wir warnen vor Nachrede. Jeder Verbreiter dieser Unwahrheit wird strafrechtlich verfolgt.

In Fortsetzung unserer Liquidation verkaufen wir weiterhin

### zu günstigsten Preisen:

**Linoleum, Farben,**  
(trocken und streichfertig)  
**Laoko, Pinsel,**  
sowie sämtliche  
**Maler-Bedarfsartikel**  
Welt unter Einkaufspreis!  
**Tapeten,**  
dazugehörige  
**Borden, Leisten, Kleister** etc.

**Bauer & Co.**  
Kommanditgesellschaft I. Ligu.  
Aue, Schwarzenberger Str. 19  
Uhlmann.

## Haben Sie Stoff?

Aus mitgebrachten Stoffen erhalten Sie einen modernen **Anzug oder Mantel** mit allen Zutaten für nur **27 Mark**

Sämtliche Anzüge sind mit Leinen und Rollhaare verarbeitet. Fachmännische Bedienung. Tadelloser Sitz. Reparaturen, Änderungen sowie Sägen werden kost. bill. berechnet.

Meine Kundschaft sind:

Landwirte  
Dachdecker  
Handwerker  
Kaufleute  
Friedhöfe  
Ingenieure

Arbeiter  
Stenografen, Buchhändler  
u. Privatbeamte  
Gewerbetreibende  
Kaufleute  
Pfleger usw.

**Waldmann,** Aue I. E., Bahnhofstr. 29

**Reiter-Klassen** besitzt, sauber mit feiner Plattarbeit, sowie **Wohngramme** in allen Ausführungen. **Schäfer, Bettnerstr. 56, I. Et.**


### 10-12000 RM

auf 1. Hypothek von Selbstgebern zu leihen gesucht.

Grüßl. Angeb. u. N. T. 828 an das Auer Tageblatt erb.

**Gesucht!**  
Großer, sauberer, abschließbarer **Raum oder Zimmer** zum Einstellen von Möbeln. Offerten unter N. T. 828 an das Auer Tageblatt.

**Zimmer**  
Nähe Bahnhof zum Einstellen von Möbeln oder Bergleichen zu vermieten. **Kieberschlemmer Weg 15 I L.**



Prima **neue Matjesheringe** à Stück **30 Pfg.**  
**Fettheringe** 10 Stück **45 Pfg.**

empfiehlt  
**Paul Matthes, Fischhandlung, Aue**  
Schneeberger Str. — Telefon 272.

## Hausfrauen!

Ihre Hauswäsche wäscht Ihnen bei schonendster Behandlung und billigster Berechnung die Firma

**J. Paul Bretschneider, Aue**  
Auf 381 — Bodauer- und Eisenbahnstraße

Seit 40 Jahren im Fach. Eigene Geschäftsräumung 1908

**Preise der Pfundwäsche:**

Gewaschen und geschleudert à Pfund	18 Pfg.
Gewaschen und getrocknet à Pfund	23 Pfg.
Gewaschen und getrocknet à Pfund	30 Pfg.
Schrankfertig, ausgeplättet à Pfund	35 Pfg.

einziehliche Seife und bunter Wäsche.

Abholung und Zustellung frei durch Auto.

## Röstritzer Schwarzbier



Bei angestrengter Büroarbeit verbrauchen Sie schnell die Nerven, die Blutzusammensetzung ist nicht mehr die richtige und der Stoffwechsel leidet durch stehende Tätigkeit. All dies verschwindet, wenn man täglich das köstliche vollwürzige **Röstritzer Schwarzbier** trinkt. Es wird aus reinem Malz ohne Zusatz von Zucker hergestellt.

Röstritzer Schwarzbier ist in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften erhältlich.

## In der Werbung ist Fachkunde am nötigsten

Im Zeitalter der Sachlichkeit wäre es großartig, bei der Werbung den Fachmann auszuwählen und dadurch viel unnütze Arbeit auf sich zu nehmen, um später durch Schaden klug zu werden. Seit Generationen mit dem komplizierten Anzeigengeschäft und der Reklame eng vertraut, unterstützen wir Sie mit unserer umfassenden Fachkenntnis und Erfahrung aufs wirksamste bei Ihrer Werbetätigkeit. Wir sorgen für Konzentration, Vereinfachung, Leistungssteigerung, Zeit- und Kostenersparnis.



**ALA ANZEIGEN-AKTIENGESELLSCHAFT**  
HAASENSTEIN & VOGLER A. G.  
DAUBE & CO. G. M. B. H.

Anerkannt beste Bezugsquelle für **billige böhmische Bettfedern!**



1 Pfund graue, gute, geschliffene Bettfedern 80 Pfg., bessere Qualität 1 M., halbwelche, flaumige 1.20 M. u. 1.40 M.; weiße, flaumige, geschliff. 1.70 M., 2 M., 2.50 M., 3 M.; feinste geschliffene Halbhaum-Herzhaftsbedern 4 M., 5 M., 6 M., Halbweiße Daunen 5 M., weiße 7 M., hochfeine 10 M. Versand jeder beliebigen Menge **gratis** gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos.

**S. Benisch in Prag VII., Ameriká ulice Nr. 860.**

## STEMPEL



liefert bei niedrigster Berechnung **Auer Druck- und Verlagsgesellschaft** m. b. H., Aue.

### Pianos

sehr zu ganz besonders günstigen Preisen, bequeme Monatsrat., 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Herm. Graf, Augustsburg**  
Ergeb., Pianofabrik.  
Beschäftigung lobnend.

### Roberner Kinderwagen

billig zu verkaufen.  
**Biegelstraße 7 ptr.**

**Joh. Paul Georg**  
Masseur, staatl. dipl. an der Universität Berlin.  
dipl. Basel-Schweiz.  
Aue, Schwarzenberger Str. 35  
Radlumbad Oberschlema  
Gleesbergstraße, Haus Bauer.

### Mädchen,

23 Jahre alt, welches schon in Stellung war (und in allen vorkommenden Arbeiten bewandert ist) und gute Empfehlungen besitzt, **sucht baldige Stellung.** Beste Angebote erbeten unter N. T. 824 a. b. Auer Tageblatt.

## Sauberes Spezialgeschäft

sucht zum 1. Oktober evtl. früher, einen kleinen **Laden** im Zentrum der Stadt.

Angebote unter N. T. 784 an das Auer Tageblatt.

## Nähmaschinen

### Fahrräder

### Wringmaschinen

Prima Walzen  
Ausführung aller Reparaturen  
Alle Ersatzteile

**Emil Reinheckel**  
Aue, Mozartstraße 22.

## Füken



müssen wachsen-brauchen gutes Futter-

## Muskator

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.  
Düsseldorf-Hafen

Muskator-Erzeugnisse zu haben bei **Ernst Gruner, Aue I. Sa.**  
Fernruf Aue 5.



## Rumbo-Seife

billiger und immer noch mit Wertbon

Rumbo-Seife im Karton ist nach wie vor die sparsamste Vollfettseife von höchster Waschkraft und Schaumkraft bei äußerster Feinheit u. Milde



nur mit **Rumbo** gewaschen

**Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden**  
Herstellerin das beliebtesten Rumbo-Überalls



hilft allen Fußleidenden  
Alleinverk. für Aue u. Umg.  
Auer Ref.- u. Sportschuhhaus  
**Albert Schmidt,**  
Wettinerstraße.  
Gegr. 1867. — Ruf 1067  
Dienstags u. Freitags kostenlose Beratung über Fußpflege.

### Waschgefäße

### Büchelfässer

### Kesselbedel

### Wäschetörbe

### Wringmaschinen

sowie alle

### Holz-, Bürsten- und Seilerwaren

billig bei

**Frieda verw. Leitner**  
Böttcherin  
Wettinerstraße 80

### Ihr Rheumatismus

heilt erstaunlich schnell  
baden Sie in fließender  
Edelwarmluft auf  
Thermorhein. Jed.  
Bad angenehm u. heil-  
wirkend nur 10 Pfg.  
Aerztlich glänz. begut-  
achtet. Fordern Sie Or-  
dinationsp. A. Vertr.-Be-  
such, Stig. Probe kosten-  
los und unverbindlich.

**Karl Popp**  
Planitz/Sa.

### Kleine Anzeigen

Vermietungen  
Nietgelege  
Stellenangebote  
Stellenangebote  
Verkäufe  
Kaufgelege

haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

### Reparaturen

Schnell — Sauber — Billig

**Gelegenheitskauf für Hausgrundstückbesitzer!**  
**Waldemangel**  
für elektr. Betrieb, wie neu, zu verkaufen.  
Günst. Gelegenheitskauf Hausbesitzer. Angeb. u. N. T. 9 an das Auer Tageblatt.

Zur Neu-Anfertigung sowie zum **Aufpolstern** und **Modernisieren** aller **Polstermöbel**

in und außer dem Haus empfängt sich **Paul Kieglitz, Sattlermeister.**  
Aue, Eisenbahnstraße 5.  
Solide Arbeit und billigste Preise zugesichert.



Aus Stadt und Land

Aug. 10. Juni 1931

Der wilde Rosmarin

oder Sumpfsport (Sedum palustre) entfaltet im Juni seine schirmförmige Blütentraube. Blüten und besonders Blätter des Sumpfsportes sind durch ihren Gehalt an ätherischem Öl und den dadurch bedingten sehr charakteristischen Geruch ausgezeichnet. Die immergrünen linealen und ledrigen Blätter sind an ihrem Rande zurückgerollt und, wie auch die kleinen Ästchen, auf ihrer Unterseite mit einem dichten rostfarbenen Filz besetzt. Die Blüte ist weiß. Rührt man das ätherische Öl, das rein einen durchdringend betäubenden Geruch besitzt, eine Zeitlang stehen, so scheidet sich aus ihm ein Niederschlag von weißen, seidensartig glänzenden Kristallen aus, sog. Vorsämpfer. In den nördlichen Ländern Europas gilt Rosmarin noch als vielkätig benutztes Heilmittel gegen gewisse Krankheitszustände. Die Wirkung der aus getrockneten Blättern bereiteten Lintur gleich einer schweren, von heftigen Schmerzen im ganzen Körper begleiteten Vergiftung. Die homöopathische Richtung der Medizin weiß sich des Mittels mit Vorsicht zu bedienen. Im übrigen läßt man die Pflanze, die in den norddeutschen Mooren noch häufig ist, stehen wo sie steht, denn sie ist ihrer in Sachsen leider schon bemerkbar gewordenen Seltenheit wegen geschätzt.

Meisterprüfung

Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Bäckermeisters Oskar Keller in Jwiskau haben sich letzten die Bäcker Friedrich Zuchscherer aus Aue, Erich Müller aus Nieder-Schlema und Paul Baudner aus Albernau der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Geld gefaßt

In der letzten Nacht gegen 0.20 Uhr lief eine weibliche Person auf der Schwarzberger Straße am Lumpichl einem Radfahrer aus Aue in sein Fahrzeug. Verletzungen erlitt die unvorsichtige Passantin nicht. Das Rad wurde beschädigt.

Einbrüche in Rechtsanwaltskanzleien

Das Kriminalamt Jwiskau weist darauf hin, daß in der letzten Zeit in einer ganzen Reihe von Orten Einbrüche in Rechtsanwaltsbüros verübt worden sind. Der Einbrecher, der sich fast ausnahmslos die Kanzleien der Rechtsanwälte als Arbeitsgebiet auswählt, macht schon seit Monaten ganz Sachsen unsicher. Außer in Jwiskau trat er noch in Glauchau, Aue, Schwarzberg, Meerane, Döbnitz, Plauen i. V., Reichenbach, Frankenberg, Döbeln, Dainichen, Tharandt und Pirna auf. In allen Fällen hatte er es nur auf Geld abgesehen. Er hat dabei recht ansehnliche Summen erbeutet.

Vor dem Einbrecher wird ganz besonders gewarnt. Die Aufbewahrung von Geld in den oftmals recht wenig gesicherten Kanzleiräumen erscheint nicht zweckmäßig.

Sachdienliche Hinweise, die zur Ermittlung des Diebes führen können, werden an die Kriminaldienststelle erbeten. Alle Mitteilungen werden auf Wunsch streng vertraulich behandelt.

Die Stundungsmöglichkeit bei der Grundsteuer

Dresden. Der Sächsische Landbund hatte vor einiger Zeit die Regierung gebeten, die Grundsteuerbehörden anzuweisen, die Gemeindegutschläge zur Grundsteuer bis nach der Ernte zinslos zu stunden. Darauf hat das Innenministerium folgende Antwort erteilt: Das Ministerium sieht sich im Hinblick auf das Selbstverwaltungsrecht der

Zum Deutschen Liedertag

am 28. Juni

„Das Volkslied soll wieder unter das Volk!“ Diese Losung hatte vor Jahresfrist die Leitung des Deutschen Sängerbundes der deutschen Sängerschaft ans Herz gelegt, damit diese am gleichen Tage allüberall, in der Heimat und in der Fremde, auf dem ganzen Erdboden das deutsche Lied erklingen lassen sollte. Aus der Not unserer Zeit geboren, wurde nach dem Tode der Mutter, nach dem Tode des Buches der Tag des Liedes geschaffen als ein schickliches Mittel zur Erinnerung im rasenden „Tempo“ der Gegenwart. Dieser Versuch führte zum vollen Erfolg, zum freudigen Geden und Rechen unentzerrbarer Schätze in inniger Volksgemeinschaft.

Zum zweiten Male soll ein Lied-Sonntag, ein rechter Sonnentag, seine seelische Wärme ausströmen über Großstadtmauern und Dörferrieden, über Sangesfreunde und noch Abschiedsgehende, über Schwache und Kranke, durch alle deutschen Lande, bis über die Meere, wo deutscher Mutterlaut erklingt. Der Tag des Liedes ist ein Tag für alle; denn unser höchstes Volksgut kennt keine Parteien und Klassenengensätze, keinen Zwiespalt, keine Absonderung, es will alle Volksgenossen zu einem einzigen Volk zusammenführen. Das deutsche Volkslied ist, wie wir alle, dem deutschen Heimatboden entwachsen. Wie aus heimatischer Scholle der frische Waldquell rieselt, so entquillt ihr auch ein unerschöpflicher Born von Liedern. Sie alle rufen uns ins Herz: „Heimat, Heimat, ewig liebe!“ Und wenn uns in der Fremde das Heimweh überkommt, so finden wir im Lied Trost. „Heimat“ ist kein bloßer Begriff, sondern eine Kraft, die jeden stärkt, die unserem Volke zu neuem Aufstieg verhelfen wird, die mit ihren gemütsinnigen Liedern dazu berufen ist, uns gegen das Gift fremder und undeutscher Schlägerweisen zu schützen.

Wenn wir zum vorjährigen Liedertage des Minnesängers Walther von der Vogelweide als eines Heroldes deutscher Heimat- und Vaterlandsiebe gedacht haben, so ist jetzt unser Sinnen auf das unsterbliche Schaffen unseres Dichtersfürsten Wolfgang von Goethe gerichtet. Im kommenden Jahre wird nicht nur ganz Deutschland die 100. Wiederkehr seines Todestages in Andacht und Ehrfurcht begehen, sondern alle Kulturvölker werden diesem Genius der Weltliteratur huldigen, und der Deutsche Sängerbund wird sein 11. Bundesfest in Frankfurt a. M. 1932 dem

Gedächtnis dieses Größten weihen. Dieser unerreichte Meister des Wortes und fast übermenschlicher Weisheit, der einen Faust geschaffen, hat seinem Volke auch viele innige Lieder geschenkt, die hundertfach vertont worden sind. „Sah ein Knab' ein Röslein stehn...“, so klingt seine volkstümlichste Weise aus unserer Kinderzeit herauf und grüßt alle, die sich in seliger Sommerstunde zur Liedgemeinschaft verbunden haben. Vor 160 Jahren hat Goethe als Straßburger Student auf seiner Wanderung durch das schöne Elsaß im Volke den Rehrreim gefunden: „Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden“.

Das wehmütige Bewußtsein, daß dieses Elsaß mit seiner „wunderschönen Stadt“ Straßburg für uns jetzt politisch verloren ist, führt uns zum zweiten Zeitgedanken, der unsern Deutschen Liedertag durchdringen soll. Er heißt, um mit dem Dichter zu reden: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Heimat liebt wie Du!“ Aus der Heimatliebe wird die Treue zum deutschen Volkstum geboren. Nicht das allein ist der Zweck unseres Tuns, daß wir beglückt unsere deutschen Lieder singen und hören und lieben lernen, nein, wir alle wollen uns auch im Liede zum deutschen Volkstum bekennen! Diese starke Bekennnistreue lehren uns in herrlicher Weise alle die, welche im Grenzland, in abgerissenen Gebieten oder in weitester Ferne auf deutscher Wacht stehen. Ihnen hat der rheinische Dichter Ernst Scherenberg den bedeutenden Spruch geprägt:

„Rings umdrüt in wilder Welle uns der fremden Völker Drang — stärkt im Kampf uns, Himmelsquelle; deutsches Wort und deutscher Sang!“

Dennoch liegt der tiefste Sinn des Deutschen Liedertages in dem erhabenen Bewußtsein, daß in gemeinsamer Feiertunde das deutsche Lied über die ganze Erde geht, daß sich, soweit die deutsche Zunge klingt, alle Brüder und Schwestern eines Blutes im Geiste die Hände reichen mit dem ehernen Treuschwur:

„Sie sollen es alle wissen, was Deutschland singt und spricht: Sie haben die Länder gerissen — die Herzen zerreißen sie nicht!“ Erich Langg.

Gemeinden und mangels einer geschlichen Handhabe nicht in der Lage, die Grundsteuerbehörden anzuweisen, die von den Gemeinden nachgeforderte Zuschlagssteuer zur Grundsteuer bis nach der Ernte zinslos zu stunden. Die Stundung der gemeindlichen Zuschlagssteuer ist zulässig, auch wenn eine Stundung der staatlichen Grundsteuer nicht erfolgt. Die Gemeinden sind also nicht behindert, in besonderen Fällen auf Ansuchen die gemeindliche Zuschlagssteuer zu stunden.

Volkshochschulung

Dresden. Die Landesstelle für freies Volksbildungswesen im sächsischen Volksbildungsministerium veranstaltet vom 17. bis 19. Juni im Volkshochschulheim Schloß Sachsendorf eine Tagung „Sachsen als Grenzland“. Das Volksbildungsministerium hat angeordnet, daß die von der Landesstelle zu dieser Tagung eingeladenen Beauftragten zu beurlauben sind, soweit dies der Unterricht gestattet.

Volkszählung 1932

Angesichts der bedenktlichen Auswirkungen, die der Mangel zutreffender Volkszählungsergebnisse für die Arbeit der öffentlichen Verwaltung mit sich bringt, ist der Deutsche Städtetag auf Grund einer Prüfung der verschiedenen Anregungen zu dem Ergebnis gekommen, daß das Bedürfnis nach einer neuen Be-

völkerungsaufnahme unbedingt als dringend bejaht werden muß. Der Städtetag befragt es daher, daß die allgemeine Volkszählung, die ursprünglich schon für 1930 vorgesehen war, keine Verschiebung mehr erleidet und spätestens 1932 vorgenommen wird. Allerdings ist, um ihre Kosten den engsten Grenzen zu halten, eine Beschränkung der Zählung auf die notwendigsten Angaben zu empfehlen. Der Deutsche Städtetag hat dem Reichswirtschaftsminister einen entsprechenden Erhebungsbogen als seinen Vorschlag für die Gestaltung der Volkszählung 1932 überreicht.

Die Kaufmannsjugend in Sachsen ist nicht gesund!

Soeben hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Sachsen die sportärztlichen Untersuchungen bei 430 Kaufmannslehrlingen des zweiten Lehrjahres beendet. Wenig zufriedenstellend ist das Ergebnis, wenn man bedenkt, daß 38,37 v. H. der Untersuchten körperlichen Schäden irgendwelcher Art aufzeigten und zu einem nicht unbedeutenden Teil dringend erholungsbedürftig sind. Die Kurbedürftigkeit überschreitet mit dieser Prozentziffer deutlich den Reichsburchschnitt. Der Bezirk Chemnitz und das Stadtgebiet Leipzig werden von ihr am meisten betroffen,

DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Pecherwagner, Halle (Saale)

„Und dann habe ich ihr von dem Schlosse des Fürsten von Ronau erzählt.“  
„Heute stimmt es in vielen Ehen nicht, und deswegen soll man nicht heiraten“, sagte Harald gleichgültig.  
„Wenn man glücklich ist, dann stimmt es auch sonst in der Ehe. Du kannst allerdings nicht so reden.“  
„Rein, ich kann nicht so reden. Meine Ehe ist ein Mastenscherz.“  
Vanderfelde sah mitteilidig auf den Freund. Dann sagte er:  
„Und — und ist es denn wirklich nicht möglich, daß du dich deiner jungen Frau näherst?“  
„Rein!“  
Dieses Rein klang so hart und bestimmt, daß Vanderfelde nichts mehr sagte.  
„Wie heißt die Dame eigentlich, die du da heute kennengelernt hast?“ fragte Kardorf plötzlich.  
„Eva Heßberg, und sie ist die Schriftstellerin, deren Buch uns neulich so sehr empfohlen wurde.“  
Kardorf sprang auf.  
Er war ehrlich interessiert. Schriftstellerinnen waren meist alte, weißhaarige Damen mit einem gültigen, wissenden Frauengesicht. Und so hatte er sich auch Eva Heßberg vorgestellt.  
Und jetzt sagte ihm Vanderfelde, daß diese Frau so wunderbar schön sei. Er kam mit dem neuen Bild nicht gleich zurecht; aber der Wunsch erwachte schon jetzt in ihm, der Wunsch, dieser Frau vorgestellt zu werden.  
„Ich möchte sie auch kennenlernen, Philipp.“  
„Natürlich, Harald, das kannst du heute Abend. Die Damen besuchen heute Abend mit ihrem Begleiter die Spielfläche. Sie haben es mir gesagt. Und in dem Gesell-

schaftsflän wird man sie auch finden, wie sie andeutete. Aber — du wirst mich doch nicht verdrängen wollen?“  
„Verdrängen? Nein! Aber es wird auch kaum etwas zum Verdrängen geben. Wenn sie verheiratet ist?“  
„Ja, aber wahrscheinlich doch nicht glücklich“, sagte Vanderfelde.  
Er ärgerte sich schwer, daß er die Keutigkeit gleich angeframt hatte, denn nun war doch mit idyllischer Sicherheit darauf zu rechnen, daß sich Harald der schönen blonden Frau näherte. Und wenn er erst kam, der Siegewohnte, dann würde sich auch die reizende Frau nur noch mit dem Herzensbrecher unterhalten.  
Eigentlich war ja Stella noch da, die sich nicht ohne weiteres beiseite schieben lassen würde; doch wenn Kardorf über eine Frau hinwegschreiten wollte, dann tat er es doch. Da würde ihn nichts daran hindern. Er war in der Liebe immer rücksichtslos gewesen. Ein Herrenmensch in des Wortes wahrster Bedeutung! Na, nun hatte er, Vanderfelde, einmal diese Dummheit gemacht — nun mußte es dabei bleiben.  
Kardorf sah nachdenklich aus. Er hatte das Buch gelesen! Abends, als die schwülen Nächte des Südens ihn nicht schlafen ließen, nahm er das Buch jener Schriftstellerin zur Hand — und gerade in den letzten Tagen hatte er es beendet. Es hatte ihn nachdenken lassen.  
Vieles paßte auf ihn selbst. Der Mann im Buche in seiner leidenschaftlichen Rücksichtslosigkeit war ihm ähnlich. Manche Stellen in der packenden Erzählung ergriffen ihn. Diese Frau, die das Schreiben tonnte, mußte ein ganz seitener Mensch sein. Welch ein tiefes Frauenleid sprach doch aus diesen Zeilen. Und doch schimmerte zuweilen ein goldener Humor hindurch. Auf keinen Fall würde er die Seligheit vorübergeben lassen, Eva Heßberg zu sagen, wie tief ihn ihre Erzählkunst gefesselt hatte.  
„Wenn ich dich recht verstanden habe, sagtest du vorher: die Damen? Darf ich fragen, ob die Dame nicht allein hier ist?“ wandte sich Kardorf an Vanderfelde.  
„Sie ist in Gesellschaft. Ich weiß sogar, wie das alles zusammenhängt“, sagte der andere wichtig.

„Muss ich dir jedes Wort abtaufen?“  
„Das nicht. Aber es wäre mir lieber, du fragtest nicht. Und noch schöner wäre es, ich fiel hätte geschwiegen. Denn wenn du erst auftauchst, dann ist es mit meinen eigenen Chancen gründlich vorbei. Man sollte sich nie einen so fabelhaft gut aussehenden Mann zum Freunde erwählen. Man verliert dadurch selbst unheimlich.“  
„Das ist Unsinn. Dich hätte schon manche Frau gern zum Ehemann genommen.“  
„Ja, mein Geld hätten viele sehr gern gehabt; aber ich habe das erkannt und habe ihnen eins gepiffen“, sagte Vanderfelde.  
Kardorf lachte ungebildig.  
„Muss ich noch einmal fragen?“  
„Nein! Es ist ja nun doch Hopfen und Malz verloren. Also die Dame reißt in Begleitung einer sehr vornehmen älteren Dame, die die Mutter ihrer Freundin ist. Auch ein liebes Rädel.“  
„Wie, die Mutter?“  
„Bildsinn! Die Tochter meine ich! Und dann ist noch ein Neffe der alten Dame mit hier, weil die Damen nicht ganz ohne männlichen Schutz reisen wollten. Zufrieden?“  
„Ja, danke dir. Du stellst mich also heute Abend vor? Wann sind die Herrschaften hier angekommen?“  
„Wenn ich nicht irre, vorgestern. Gekern abend haben die jungen Damen bereits getanzt. Daß wir sie da nicht gesehen haben! Ach so, hm.“  
Vanderfelde begann sich, daß er ja am gestrigen Abend gar nicht in den Gesellschaftsflän gewesen war. Marcella Roani hatte Lust zu einer Nachtfahrt im Auto gehabt, und er war mit ihr gerast, weil sie es so haben wollte. Das nächste Mal würde er vorher sein Testament machen, denn mit Marcella zu fahren, das war lebensgefährlich.  
„Hast du sie denn nicht gesehen?“ erkundigte er sich dann bei Kardorf.  
„Möglich, ich habe sie aber nicht erkannt. Und dann habe ich gerade gestern abend wieder gespielt. Frau Standhapp natürlich auch. Wir haben beide verloren.“

inge  
ng, Aue  
en!  
hnen  
Aue  
ntz  
für  
bern!  
n-  
er-  
re  
n bei  
Sa.  
tismus  
ich schnell  
fließender  
luft auf  
ein. Jed.  
im u. heil-  
10 Pfg.  
nz. begut-  
Vertr.-Be-  
be kosten-  
erbindlich.  
opp  
z/Sa.  
fertigung  
und  
n aller  
möbel  
ger dem Haus  
Sattlermeister  
abachstraße 5-  
und Billigste  
schert.



# Der Finanzausgleich

## zwischen Reich, Ländern und Gemeinden

### Sitzung des Landtages

Dresden. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Präsident Wedel dem Hause mit, daß Abg. Wehner (Komm.) sein Landtagsmandat niedergelegt habe. Innenminister Richter begründete nach Eintritt in die Tagesordnung die Regierungsvorlage über den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesfinanzausgleichsgesetzes und einiger damit zusammenhängender Gesetzesbestimmungen. Der Minister führte dabei u. a. aus, die Frage der Neugestaltung des Landesfinanzausgleichs sei bereits in mehreren Landtagsitzungen eingehend besprochen worden. Mit der Einbringung des vorliegenden Gesetzentwurfes habe die Regierung dem einstimmig gefaßten Beschluß des Landtages vom 18. Dezember 1930 Rechnung tragen wollen. Inhaltlich wolle der Entwurf von diesem Beschluß und auch von der früheren Vorlage insofern ab, als er davon absehe, das finanzielle Verhältnis zwischen Staat und Gemeinden gesetzlich zu ändern. Der Finanznot der Gemeinden müsse mit ordentlichen Mitteln abgeholfen werden. Der Entwurf wolle in erster Linie lediglich den interkommunalen Finanzausgleich ändern. Die Neuregelung entspreche nach Ansicht der Regierung einem Gebot der Gerechtigkeit. Sie wolle einen Mißstand beseitigen, der seit 1928 bestehe, nämlich die zu starke Betonung des Aufkommens als Verteilungsfaktor und eine bessere Verteilungsbasis schaffen, auf der auch bei der Neuregelung des Finanzausgleichs zwischen Staat und Gemeinden aufgebaut werden könnte und möchte. Die Bezirksfürsorgeverbände könnten die Unterstützungslasten nicht weiter allein tragen und der Staat könne sie ihnen nicht abnehmen. Hier müsse das Reich helfen. Die Regierung habe seit Monaten mit allem Nachdruck diese Hilfe von der Reichsregierung gefordert. Die neue Notverordnung bringe jedoch weder die Beseitigung der Belastung mit dem Krisenanstiel noch die Übernahme der Wohlfahrtsunterstützung auf das Reich oder die Einbeziehung der Wohlfahrtsverwaltungen in die Krisenfürsorge, sie bringe lediglich die Anordnung, daß die Ersparnisse aus der Gehaltskürzung bei den Gemeinden ganz, beim Lande mindestens zu 50 Prozent für die Wohlfahrtsverwaltungen für die Verwendung finden müssen. Sie stelle vom 1. Oktober d. J. ab auf sechs Monate je 10 Millionen RM in Aussicht, die an diejenigen Bezirksfürsorgeverbände verteilt werden sollen, in denen die Zahl der Wohlfahrtsverwaltungen am 31. März 1931 höher war als 75 v. H. des Reichsbudgetschnittes. Es könne angenommen werden, daß die sächsischen Bezirksfürsorgeverbände einen wesentlichen Teil dieser Gelder würden erhalten müssen. Es sei zwar als Fortschritt anzusehen, daß das Reich nunmehr seine Pflicht zur Hilfe offenbar anerkannt habe, die getroffene Regelung sei aber nach Ausmaß, Art und Zeitpunkt unbedingt unzulänglich.

Abg. Edel (Csp.) erklärte sich grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden. Abg. Dr. Banger (D. Sp.) wünschte mögliche Beschleunigung der Beschließung der Vorlage und Verlegung der Hauptarbeit in die Ausschüsse.

Finanzminister Dr. Hedrich führte aus, daß man im nächsten Etat mit einem Defizit von 80 bis 85 Millionen RM werde rechnen müssen. Wie der Staat bei dieser Sachlage die Gemeinden noch unterstützen solle, sei ihm unerfindlich. Die Hilfe des Reichs sei unbedingt erforderlich.

Abg. Bögel (Dntf.) begründete einen Antrag seiner Partei, bei der Reichsregierung und im Reichsrat die Beseitigung des Erzbergerischen Steuersystems zu beantragen und der Reichsregierung zugleich zu erklären, daß die Regierung des Freistaates Sachsen nicht in der Lage sei, mit Hilfe der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 das finanzielle Gleichgewicht der Gemeinden wiederherzustellen und daß daher die sofortige Beseitigung dieser Notverordnung zu fordern sei.

Abg. Dr. Kaffner (Csp.) hielt es für wünschenswert, daß die Regierung klares Zahlenmaterial über die finanzielle Auswirkung des neuen Gesetzes vorlegt. Abg. Dr. Bilgelm (Csp.) erklärte die grundsätzliche Zustimmung seiner Partei zur Vorlage. Der Kampf gegen die Reichsnotverordnung müsse nicht nur von den Parteien, sondern auch von den Völkern entschieden ausgenommen werden. Abg. Kunz (Natf.) warf der Reichsregierung vor, daß sie das Volk durch ihre Maßnahmen radikalisiere und massenhaft Volkswirren schaffe. Er schloß mit der Aufforderung an die Regierung, die Reichsregierung endlich mit aller Entschiedenheit im Interesse des Wideraufbaues des Vaterlandes Widerstand entgegenzusetzen. Hierauf wurden die Vorlage und der deutsche nationale Antrag dem Rechtsausschuß überwiesen.

**Politische Zusammenfasse.** Vorgestern Abend kam es hier vor dem Gebäude des Konsumvereins zu einer blutigen Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen zum Teil schwer verletzt. Das Chemnitzer Ueberfallkommando stellte die Ruhe und Ordnung wieder her.

**Segelflugzeugweih.** Am Sonntag fand hier die Weihung und Taufe des neuen Segelflugzeuges vom Luftfahrtverein „Oberes Vogelland“ in Delitzsch statt, bei der der bekannte Amerikaflieger Hauptmann Köhl ein der Ansprache hielt. Das Flugzeug erhielt den Namen „Richtofen“.

**Die Münzprägungen in Sachsen im Mai 1931.** Dresden. In der sächsischen Münze in Muldenhütten sind im Monat Mai 1931 nur für 14 000 RM Einpfennigstücke geprägt worden.

während Dresden und Umgebung sowie die häufig bessere Untersuchungsergebnisse zeitigen.

In der Hauptsache sind die körperlichen Schäden eine Folgeerscheinung der Berufstätigkeit. An der Spitze der Berufsschäden stehen die Fußkrankheiten, die auf eine starke Belastung der Füße durch langanhaltendes Stehen zurückzuführen sind. Ihnen folgen die durch Ueberanstrengung hervorgerufenen Schäden, die sich in starker nervöser Erregbarkeit, in mangelhafter Herzfähigkeit und in viel zu hohem Blutdruck äußern. Uebermäßig betriebenes Radfahren wirkt gesundheitsschädlich und schließlich führt allgemein eine schlechte Körperhaltung auf. Planmäßig betriebene Reibübungen können helfen. 48,6 v. H. der Untersuchten treiben keine Reibübungen! Fast ebenso groß ist die Zahl der Rückenschwimmer.

Der D.S.V. beschränkte sich nicht nur darauf, den jungen Angehörigen des Kaufmannstandes die körperlichen Mängel rechtzeitig aufzuzeigen. Er sorgt auch für eine rasche Beseitigung und hat zu diesem Zweck u. a. seine Jugendburg Lobeda im Saaletal zu einem Sportanatorium ausgebaut, in dem alle Kurbedürftigen Aufnahme finden. In diesem Jahre werden dort wieder acht Kurgänge unter der Leitung eines Sportarztes und mehrerer Sportlehrer durchgeführt. Außerdem findet im August ein Sonderkurgang in Tirol statt, der im Anschluß an den diesjährigen Innsbrucker Reichsjugendtag des D.S.V. beginnt.

**Wfalter.** Von der Feuerwehr. Am Sonntag wurden der Steigerturm, die Kleinmotorprize, der Mannschafts- und Gerätekraftwagen ihrer Bestimmung übergeben. Zum ersten Mal stand Wfalter im Zeichen der Freiw. Feuerwehr. Eine Prüfung wurde in Anwesenheit von Brandmeister und Vorsitzenden Niebel-Kue, Hauptmann Hirsch, Ww-Überoda, Hauptmann Wolf-Kue und der Branddirektoren Merkel-Raschau und Wilmann-Obhns vorgenommen.

**Wittenberg.** Pfarrerwahl. Die Kirchengemeinde wählte zum Pfarrer der Pfarodie Pfarrer Langer aus Weinersdorf.

**Wittenberg.** Schädlingsbekämpfung. Zur Bekämpfung des grauen Rachenwicklers sind in Abteilungen 3 und 6 des Bränlaswaldes die Pflanzenschutzstationen und deren nächste Umgebung mit Derrchnia, einem arfenhaltigen Vertilgungsmittel, bestäubt worden. Die bestäubten Flächen sind durch Plakate kenntlich gemacht.

**Wittenberg.** Töblicher Sturz eines Kindes. Hier stürzte in einem unbewachten Augenblick ein 2 1/2-jähriges Kind aus dem Fenster einer im ersten Stock gelegenen Wohnung. Das unglückliche Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist es seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Wittenberg.** Töblich verunglückt. Am Sonntagabend nachmittags wurde in Neudorf der Motorradfahrer Kropf, der auf der Straße neben seinem Motorrad stand, von dem Kraftstofffahrer Kreisel aus Kretscham-Rothensheim angefahren und zu Boden gerissen. Kreisel kam ebenfalls zum Sturz und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er am Sonntagvormittag im Krankenhaus Wittenberg erlag.

**Wittenberg.** Den Verletzungen erliegen. Wie gemeldet, war vor einigen Tagen der hier wohnhafte Vertreter Richard Gläser auf einem Motorradausflug ins Erzgebirge bei Gebersdorf töblich verunglückt. Nunmehr ist auch die Soziusfahrerin, eine hiesige Gasthausangestellte, ihren dabei erlittenen Verletzungen erlegen. Das Verkehrsunfall hat somit zwei Todesopfer gefordert.

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Donnerstag, 20 Uhr: „Periphere“ (Bühnenvolksbund). Opernhaus. Donnerstag, 20 Uhr: „Falstaff“ (Volksbühne).

## DIE WETTE UM EVA

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Du wirst dich hier noch ruinieren, Harald“, meinte Vanderfelde besorgt.

„Das wäre ja schließlich auch egal — wenn mein Vater nicht wäre.“

„Eben. Um feinetwillen darfst du nicht mehr spielen. Gütte ich bloß nicht auf diesem Teufelsfied bestanden. Mir fällt deine Spielerei langsam auf die Nerven. Doch sag' mal: Wie verhält sich dein Vater eigentlich deiner Ehe gegenüber? Wird er nicht den Wunsch haben, daß auch du Kinder hast? Man hinterläßt sein Geld doch nicht gern fremden Menschen oder lieblich lächelnder Verwandtschaft?“

„Mein Vater hat seinen Willen — ich habe die kleine Hagen geheiratet. Mehr zu verlangen, hatte er kein Recht bis zum heutigen Tage.“

„Ich will nicht an Vergangenes rühren — doch wie dachtest du dir eine Ehe mit Gräfin Gallen?“

„Diese Ehe sollte mich für alles entschädigen. Doch ich wurde gerade zur rechten Zeit aus meinem Wahne gerissen. Diese Frau wäre auch keine Mutter meiner Kinder gewesen. In dieser Hinsicht hätte sie mich sicher für unmodern erklärt“, sagte Kardorf.

„Aber du bist fertig mit dieser Angelegenheit?“

Kardorf sah ihn ganz erschaut an. Dann sagte er:

„Ich war fertig mit ihr in dem Augenblick, als ich erfuhr, daß sie mich betrogen hatte. Sie hatte jeden Wert für mich verloren. Es war bei mir nur die tiefe Enttäuschung darüber, daß ich mich so an diese Frau hatte verlieren können.“

Vanderfelde entgegnete nichts, und jeder hing eine ganze Zeit lang seinen Gedanken nach.

Dann fragte Vanderfelde:

„Und — wie stellst du eigentlich mit Stella Standhaff?“

„Ein harter Zug lag um Kardorfs Mund.“

„Frauen wie Stella Standhaff heiratet man nicht.“

„Der Ungar hat es getan!“

„Der hat sich vielleicht auch nichts vergeben. Ich habe Frau Standhaff nicht im unklaren gelassen über meine Ansichten, und sie hat nur dazu gelacht und hat gemeint: Das Leben ist ja viel zu töblich und zu kurz, als daß man es sich auch nur eine Minute lang durch dumme Gedanken verbittert. Ich will lachen und lieben, will mein Leben genießen. Ich fürchte mich nur vor dem Tode. Fürchte mich, wenn ich einsam und starr bin. Und wenn ich daran denke, dann lacht mich die warme, schöne Gegenwart an, dann pulsiert das Blut noch einmal so heiß durch meine Adern.“

„Ein Bruchweib! Sie hat mit jedem Worte recht.“

„Meinst du nicht auch?“

Kardorf suchte mit den Schultern.

„Vielleicht. Vielleicht auch nicht. Doch wollen wir nicht frühstücken gehen? Bei Sterbient gibt es erstklassige Austern. Ich hätte Appetit.“

„Ich auch.“

In ihren weißen Anzügen gingen die beiden Herren dann in das bekannte Hotel, wo schon einige Herren saßen, die man kannte und die sie nun mit fröhlichem Hallo begrüßten. Es wurde eine sehr seltene Frühstückssitzung.

Eva Kardorf oder Eva Dellberg, wie sie sich hier mit ihrem Künstlernamen nannte, stand am breiten, weit geöffneten Fenster ihres Zimmers und sah auf den großen, schönen Platz hinab. Die Palmen wehten leicht im Winde. Die Blumen erfreuten durch ihren Duft und ihre bunte Schönheit. Dort drüben lagen die berühmten Spielfläche. Dort würde sie heute Abend wieder hingehen. Würde wieder ihren Mann an der Seite der rotblonden Frau sehen, würde wieder die tausend Qualen verschmähter Liebe erdulden.

Eva wandte sich ins Zimmer zurück. Die taubenblaue

Zeile ihres Kleides raufte leise, und ein feiner Duft erfüllte das Zimmer. Die lange Perlenkette um den schlanken Hals Evas war ein Vermögen wert. Sie war ein Geschenk ihres Schwiegervaters. Wie reines Gold glänzte das Haar, das in weichen Wellen den Kopf umgab.

Langsam ging Eva durch das Zimmer, schritt in ihren Ankleideraum, betrachtete sich in dem hohen Spiegel. Konnte denn das nur möglich sein? War sie die wirklich? Was hatten diese Monate aus ihr gemacht? So waren die schüchternen Verenaanen, die etwas unvollkommen, einfachen Toilettent? Wo war ihre Angst, sich mit fremden Menschen zu unterhalten? Frei und sicher bewegte sie sich überall. Und man umschwärzte sie, vergötterte sie.

Und Harald Kardorf wußte es nicht!

Er wußte sie vielleicht noch immer in dem kleinen Badeort, den sie ihm als Ziel ihrer Reise angegeben hatte. In letzter Zeit standen sie nicht einmal mehr im Briefwechsel. Sie erfuhr nur durch ihren Schwiegervater, wo sich Harald aufhielt.

Eva senkte den blonden Kopf.

Und nun war sie ihm nachgereist! Ja, richtig nachgereist war sie ihm. Wenn er es wußte! Ob er sie da verachten würde?

Evas Herz schlug plötzlich wieder seit langer Zeit zum ersten Male laut und ängstlich.

Wie schön er war! Und wie alle Frauen sich an ihn drängten! Und wie die schlanke Frau mit dem gefärbten Haar so selbstverständlich an seiner Seite blieb! Hatte sie ein Recht an Harald Kardorf?

Das war die Frage, die immer wieder in ihr auftauchte.

Harald hatte sie, Eva, nicht gesehen. Sie aber hatte ihn beobachtet, hatte jeden Zug des braunen, geliebten Gesichtes in sich aufgenommen und wußte mit graufamer Deutlichkeit, daß sie diesen Mann immer, immer lieben würde. Möchte das Leben sie auch auf die besten Wege führen — die Liebe zu Harald Kardorf würde immer da sein.

(Fortsetzung folgt.)



**MAGGI'S Suppen 10 Pfg.**  
kosten nur noch **10 Pfg.**  
der Würfel

Unter  
in 3  
auf  
mich  
D.,  
als  
Terin  
29.  
von  
auf  
Waff  
begin  
durch  
Reich  
darin  
händl  
dieser  
So  
Seine  
blatte  
einen  
Lage  
er sich  
er all  
teil S  
meine  
auf el  
fängn  
achten  
stände  
Seine  
bisher  
antrag  
nate  
nis ge

ungari  
Lingar  
schauer  
durch  
alg  
sinnen  
führten  
verfähe  
genutzt  
schen  
auch  
vor der  
der un

Amittl

zur Teil  
bis zum  
hen.  
flüchtig  
255 ber  
noch fol  
Spielkle  
des Ver  
Bereine  
den, das  
Schluß  
Mannsch  
bestraft  
handsp  
fest, sind  
Möglich  
den Ver  
dem ent

Pro  
des Spie

Der Bog  
Strübling



# Aus dem Gerichtssaal

## Wegen Wechselfälschung und Betrug

Untreue und Unterschlagung hatte sich vor dem Landgericht in Zwickau der 39 Jahre alte Reisende Kurt R. aus Aue zu verantworten. Bis voriges Jahr war er Generalbevollmächtigter der im Februar gegründeten Kohlen-G. m. b. H. in der bis zur Liquidierung der Firma seine Ehefrau als Geschäftsführerin und zuletzt auch als Alleingesellschafterin fungierte. Die Liquidierung der Firma erfolgte am 29. Oktober 1930 infolge einer Überschuldung in Höhe von 45 000 RM. Ein von der Ehefrau gestellter Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens wurde mangels Masse abgelehnt. Bevor die Auflösung der Firma eintrat, beging der Angeklagte umfangreiche Wechselfälschungen, durch die verschiedene Firmen und Personen um 55 000 Reichsmark geschädigt wurden. Die Fälschungen bestanden darin, daß er Wechsel in Zahlung gab, auf denen er eigenhändig den Wertvermerk angefertigt hatte. Mit Hilfe dieser Wechselfälschungen erlangte er gleichzeitig Betrug. So ließ er sich von einer Dresdner Firma beliefern, als seine Firma schon zahlungsunfähig war. Das Gericht erklärte den Betrug darin, daß er, obwohl er bei der Firma einen Kredit von 1000 RM hatte, diese über die trostlose Lage seiner Firma nicht aufklärte. Außerdem machte er sich der Untreue und der Unterschlagung schuldig, indem er als Generalbevollmächtigter der Firma zu deren Nachteil 8000 bis 7000 RM für Notizen verwandte. Das Gemeinliche Schöffengericht erkannte wegen dieser Straftaten auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten wurden, da er nach dem Gutachten von Dr. Geper als Psychopath gilt, mildernde Umstände zugesprochen. Bislang war er unbestraft. Soweit seine Ehefrau der unordentlichen Führung der Handelsbücher angeklagt war, erfolgte Freisprechung. Der Straf Antrag des Staatsanwalts hatte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und bei der Frau auf drei Monate Gefängnis gelaute.

## Gegen die neue Rotverordnung

Dresden. In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes wurde eine Entschliessung angenommen, in der gegen den Inhalt der neuen Rotverordnung scharf protestiert wird. Statt eines allgemeinen Volksposters nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen sei der Beamtenstand wiederum ein weiteres Sonderopfer auferlegt worden. Die neue Rotverordnung bräde die Kaufkraft erneut erheblich herab und bringe lediglich eine weitere Schädigung der Produktion und des Steueraufkommens. Der Glaube der Beamten an die Gerechtigkeit des Staates sei erschüttert. In der Entschliessung wird die Erwartung ausgesprochen, daß sofort Maßnahmen zur Milderung der Tributlasten unternommen werden.

Der Dresdner Lehrerverein hat sich in einer Versammlung ebenfalls mit der Rotverordnung befaßt. In der Aussprache kam die Erregung der Lehrerschaft zum Ausdruck, die die erneute Sonderbelastung der Beamtenstandes und der anderen Arbeitnehmer hervorgerufen habe.

## Landesstagung der Feuerbestattungsvereine

Zittau. Aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens des Zittauer Vereins für Feuerbestattung hielt der Verband der Feuerbestattungsvereine Sachsen seine diesjährige Hauptversammlung am Sonntag in Zittau ab. Der Verbandsvorsitzende, Direktor Müddel-Ghemnitz, erstattete den Geschäftsbericht, aus dem eine beachtliche Mitgliederzunahme des Verbandes hervorgeht; im September wird vermutlich auch das Weikner Krematorium eröffnet werden können. Im Jahre 1930 wurden in Sachsen insgesamt 9654 Einäscherungen vorgenommen. Die Versammlung beschloß, einen Zusammenschluß aller Feuerbestattungsvereine in Deutschland anzustreben und genehmigte dem vom Vorstand vorgelegten Entwurf einer neuen Geschäftsordnung. Die Vorstandswahlen ergaben die Wiederwahl des Direktors Müddel zum ersten Vorsitzenden. Die nächste Verbandstagung soll in Reichenbach i. V. stattfinden.

- 1. Klasse: Lv. Affalter—Lv. Biesla 44:42.
- 2. Klasse: Lv. Schma—Lv. Affalter 37:30.
- Jugend: Tisch Ehrenfriedersdorf—Lv. Affalter 52:47 (nach Verlängerung).
- Freundschaftsspiele: Lv. Jahn-Aue 1—Lv. 1847 Schneeberg alt. Zu. 42:21.

## Grenzlandtreffen der Turnerjugend

in Johannegeorgenstadt

Zum ersten Male rief der Gau alle jugendlichen Turner und Turnerinnen zu einem wichtigen Grenzlandtreffen auf. Am 10. Mai tagte der Jugendausschuß mit den Brüdern jenseits der Grenze und dem Vorsitzenden und Oberturnwart des Lv. Johannegeorgenstadt im Bestort. In erster Beratung wurden die Einzelheiten des Treffens festgelegt. Am 18. Juli: Abmarsch nach Johannegeorgenstadt, Eintreffen spätestens 20 Uhr gewünscht. Am 21. Juli treffen sich auf dem von Fichten umgebenen Turnplatz des Lv. Johannegeorgenstadt alle Jugendturner und -turnerinnen sowie Freunde und Gönner unserer Turnerjugendbewegung zum Grenzlandtreffen. Am 19. Juli 6 Uhr Wecken durch Spiel und Lied. Gemeinsamer Abmarsch zur Morgenfeier im Walde. Bei ungünstiger Witterung hat uns Pfarrer Forberger die Kirche zur Verfügung gestellt. Nach der Morgenfeier Werbemarsh durch die Stadt zum Turnplatz, anschließend volkstümlicher Wettkampf im Lauf, Sprung und Stos, ausgeführt in der Art von Wunsiedel. Mittagspause. 14 Uhr auf dem Turnplatz: Allgemeine Freiübungen (unvorbereitet). Anschließend Medballabübungen und Spiele. Hierauf Siegerverleihung. Dann Turnmeln bei Spiel, Turnen und Tanz in Gruppen. Hier soll in freier Art nun jeder Bezirk, Verein oder jede Gruppe besonders auch im Daisenpiel etwas zeigen. 16 bis 17 Uhr Tanzen und Singen der Egerländer.

Die Turnbrüder jenseits der Grenze kommen in die Jugendherberge Zwickauer Helm in Jügel zu liegen die Jugend aus dem Gau in die Jugendherberge Johannegeorgenstadt. Quartiermeldungen getrennt nach Jungen und Mädchen sind zu richten an Egid. Clemens Reuvert, Hartenstein. Quartieraussgabe befindet sich am Freitag in der oberen Gaststube der Gastwirtschaft zur Mine, Johannegeorgenstadt, Bahnhofstraße. Die Turnerinnen übernachten in besonderen Räumen. Die Leitung im Turnen hat Ldr. Georg Lang-Aue übernommen, die Leitung im Singen Jgdw. Emil Bruner-Talheim, die Leitung im Spielen Jgdw. Egerth-Annaberg.

Der volkstümliche Wettkampf besteht bei Jugendturner aus 75-Meter-Lauf, Weitsprung und Angestossen (Jahrgänge sind eingeteilt 14—16, 16—18, 18 bis 20 Jahre), bei den Jugendturnerinnen 50-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwurf. Anzug soll jugendgemäß sein, möglichst blaue Jahnsacke, Mädel Dirndlkleid, Turnanzug trägt der Knackack (nicht die Altentafel). Meldedfrist bis 5. Juli, päpstliche Meldung bürgt für gute Unterkunft. Der Festbeitrag wird, um Porto zu sparen, vom Fahrer bei Entgegennahme der Quartierzettel entrichtet.

## Sachsenfahrt des ADAC

Dresden. Von den fünf Kreishauptmannschaften, durch welche die vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club veranstaltete siebente Sachsenfahrt fährt, sind nunmehr die Genehmigungen für die am 27. und 28. ds. Mts. stattfindende Fahrt eingegangen. Beim ADAC (Gau 11) in Dresden, der im Auftrage sämtlicher fünf sächsischen Gauen die Durchführung der Sachsenfahrt in Händen hat, liegen schon zahlreiche Nennungen vor. Die Ausschreibungen zu der Zuverlässigkeitsfahrt, die weit über die Grenzen Sachsens hinaus Beachtung findet, sind von den Geschäftsstellen der sächsischen Gauen des ADAC in Dresden, Plauen, Leipzig, Chemnitz und Zwickau zu haben.

## Kundfunk-Programm für Donnerstag

**Königswusterhausen (Welle 1635)**  
10.10 Schulfunk. 12.00 ca.: Klaffisches und Unterhaltendes (Schallplatten). 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 15.00 Kinderstunde. 15.45 Frauenstunde. 16.00 Pädagogischer Funk. 16.30 Von Berlin: Konzert. 17.30 Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft). 18.00 Treiben Sie Rechtschreib! 18.30 Botanisches für die Freizeit (II). 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Fortgeschrittene. 19.30 Stunde des Landwirts. 19.50 Wetter für die Landwirtschaft (Wiederholung). Ab 20.00 Uebertragung von Berlin: 20.25 Tages- und Sportnachrichten (I). 20.35 Sinfoniekonzert. 21.50 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). 22.05 Aus dem Coventgarden, London. 3. und 4. M aus „Rigoletto“.

## Leipzig (Welle 259)

**Geraer Tag**  
10.30 Schulfunk. 12.05 Mittagkonzert. 13.15 Bunte Stunde. 14.00 Erwerbslosenfunk. 14.50 Spielstunde in Gera. 15.00 Hörbericht aus Gera (I). 16.00 Hörbericht aus Gera (II). 16.30 Konzert. 18.00 Hygienefunk. 18.15 Steuerfunk. 18.30 Sprachenfunk. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Choronzert. 19.25 Das Reichliche Theater. 20.00 „Die verkaufte Braut“. 22.40 Nachrichten. Danach: Funkstille.



# Turnen \* Sport \* Spiel

## Fußball

### Die Ungarn auch in Leipzig siegreich

Auch ihr zweites Spiel in Mitteldeutschland konnte die ungarische Auswahlmannschaft erfolgreich gestalten. Die Ungarn besiegten am Dienstagabend vor etwa 7000 Zuschauern auf dem Fortuna-Platz in Naundorf eine nur durch zwei Spieler aus anderen Gauen verstärkte Leipziger Stadtelf mit 3:0. Durch ein Selbsttor des linken Verteidigers und einen Treffer ihres Mittelstürmers führten die Gäste zur Pause mit 2:0. Die Sachsen hatten verschiedene gute Tor Gelegenheiten, die jedoch nicht ausgenutzt wurden. Nach dem Wechsel brängten die Einzelkämpfer gegen die jetzt verhalten spielenden Ungarn. Aber auch jetzt blieb ihnen sogar der Ehrentreffer verweigert. Kurz vor dem Abpfiff des Prager Schiedsrichters Cejnar schob der ungarische Angriffsführer noch ein drittes Tor.

## Ämtliche Bekanntmachungen des Gauers Erzgebirge im VMDV

(10. Juni 1931)

### Verbands spiele 1931/32 betr. (Bezirk West)

Sämtliche Vereine werden gebeten, ihre Meldungen zur Teilnahme an den Verbandsspielen 1931/32 (Herren) bis zum 19. Juni 1931 bei der Gaugeschäftsstelle einzureichen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden. Die Meldungen haben gemäß § 178 und 255 der VMDV-Satzungen zu erfolgen, bei derselben ist noch folgendes anzugeben: Platz, Umkleelokal, genehmigte Spielkleidung (auch Ersatzkleidungen), genaue Anschrift des Vereins, Telephon und Vereinslokal. Wir bitten die Vereine, nur soviel Mannschaften zu melden, als sie glauben, daß dieselben ihre angelegten Verbandsspiele bis zum Schluß durchführen können, da die Zurückziehung jeder Mannschaft, gleichviel, aus welchen Gründen, mit 10 RM bestraft wird. Etwasige Wünsche betr. Ansetzung der Verbandsspiele auf eigenem Platze, jedoch nur bei Stützungsstellen, sind mit den Meldungen einzureichen und werden nach Möglichkeit Berücksichtigung finden. Vereine, die evtl. an den Verbandsspielen 1931/32 nicht teilnehmen, haben trotzdem entsprechende Mitteilung zu machen.

### VMDV-Fußballspiele 2a-Klasse betr.

Zwecks Feststellung des Gaubestenen wird hermit folgenden Spiel für den 21. Juni 1931 auf dem Platze des VfB.

Aue-Zelle angelegt: BV. Schlettau 1—Mermannia-Aue 1, Anstöß 4 Uhr; Schiri: Neutral.

### Sommerspielverbot betr.

Laut Genehmigung des VV. ist das Sommerspielverbot für den Bezirk Ost nur zur Austragung von Verbandsspielen aufgehoben worden, während für den Bezirk West das Spielverbot gemäß VMDV-Bestimmungen in der Zeit vom 21. Juni bis 31. Juli 1931 besteht.

Strobel, Landgraf.

### Bezirk Aue-Zwickau der DV.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Reichsjugendwettkämpfe am Sonntag anlässlich der Heim- und Platzweibe des Turnvereins Kühnheide pünktlich vormittag 10 Uhr beginnen. Die Bezirkswettkämpfe bereits um 8 Uhr. Auf je fünf Wettkämpfer ist ein Kampfrichter zu stellen. Bandmaße und Stoppuhren nicht vergessen. Kenngeld, welches den Festbeitrag einschließt, muß beim Antreten entrichtet werden, anderenfalls Ausschluss erfolgen muß. Kommt alle in hellen Scharen und unterstützt den Turnverein Kühnheide, welcher keine Mühe noch Kosten gescheut hat, euch alle festlich zu empfangen und mit euch seine Platz- und Heimweibe zu begeben. Für 60 Pf. kann gutes und reichliches Mittagessen (Rudeln und Rindfleisch) a la Landesturnfest auf dem Festplatz entnommen werden. Mag der Wettergott ein freundlich Gesicht zeigen, damit recht viele Teilnehmer vom Bezirk nach Kühnheide kommen.

Dyotw. R. Beigel.

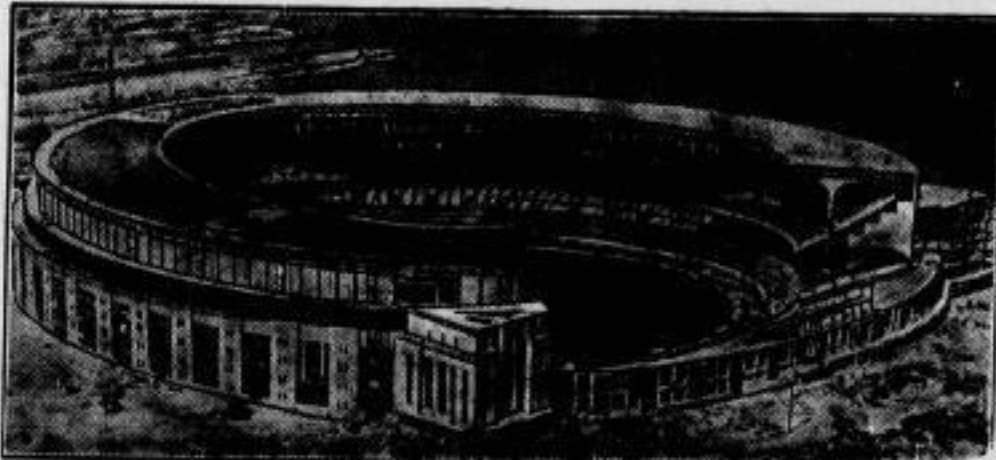
### Handballergebnisse vom Sonntag

- Lv. Oberschlana 1—Tfb. Schneeberg 1 9:2.
- AVB. Annaberg 1—Lv. Chemnitz-Hilbersdorf 1 3:6.
- Lv. Wollenstein 1—Lv. Chemnitz-Hilbersdorf 1 3:12.
- AVB. Thum 1—Lv. Auerbach 1 10:7.
- Lv. Weichenborn 1—Lv. Großholzerdorf 1 6:4.
- AVB. Thum 1—Lv. Großholzerdorf 1 8:4.
- Lv. Auerbach 1—Lv. Weichenborn 1 9:11.
- AVB. Thum 2—Lv. Weichenborn 2 3:5.
- Lv. Auerhammer 1—Tfb. Schneeberg 2 4:3.

### Handball

Die bei den für nächsten Vorbedingungen ausgetragenen Gaumeisterschaftskämpfe verliefen höchst interessant und brachten folgende neue Meister und Ergebnisse:

MA.: Lv. Jahn-Aue—Lv. Biesla 31:22.



## Hier findet der Kampf um die Vagweltmeisterschaft statt

Der Vorkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Max Schmeling und Young Stribling wird am 19. Juni in dem neuen Stadion von Cleveland stattfinden. Es vermag mehr als 100 000 Personen zu fassen, sein Bau soll 10 Millionen Mark gekostet haben.



# Krieg dem Heufieber!

Von Dr. med. et phil. Gerhard Benzger, Stuttgart

Alljährlich, wenn auf Wiesen und Auen die Gräserblüte beginnt, wird eine beträchtliche Zahl von Menschen von einem höchst lästigen und quälenden Leiden überfallen, das mit den mannigfaltigsten Erscheinungen einhergehen kann, so mit schnupfenartig verschollener Nase, Jucken, Niesen und peinigendem Niesreiz, Lichtscheu, Rötung der Augen und Tränenträufeln, Hitzegefühl sowie Empfinden der Wärme und Benommenheit im Kopfe, Rauhigkeit und Kratzen im Halse und Keiserkeit, Schweißausbrüche, Mattigkeit, Brustbellemung und Atemnot, die sich bisweilen bis zu richtigem Asthma steigert. Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist. Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist. Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist.

Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist. Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist.

Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist. Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist.

Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist. Man sagt diese Erscheinungen heute unter dem Begriff des „Heufiebers“ oder „Heuschnupfens“ zusammen; und wir wissen, daß es ein den Stärkern verschieden Vorkommendes ist.

**Mantische Sprichwörter.**  
 Sei ein Biene und fröhlich mich! Aber sein kein Hund, der mich ärgert!  
 Wenn eine Kuh fällt, heben sich viele Ochsen.  
 Das Netz wird immer mit dem Fisch freieren.  
 Tue Wohlthaten um Allahs willen, und gib nach dem, der nicht an Allah glaubt.

**Bergiftung durch Arsenwasserstoff.**  
 Die Unglücksfälle im Stanzweil von Wilhelmshagen.  
 Von Dipl.-Ing. G. Fr. Gropius.  
 Das Vergiftungsunglück auf den Wilhelmshager Zinnwerken ist, soweit Nachrichten darüber vorliegen, auf das Einatmen von Arsenwasserstoff zurückzuführen, der durch Sprengen von „Zinnkräze“ mit Wasser entstanden sein dürfte. Der Ausdruck „Zinnkräze“ mit Wasser vermischt wird als „Zinnwasser“ bezeichnet, der vielfach gebraucht wurde, wirkt irreführend, denn Arsenwasserstoff ist zwar ein giftiges Gas, aber kein Zinnwasser, im eigentlichen Sinne, wovon man nur die im Kriege verwendeten Kampfgase verstehen sollte. Arsenwasserstoff bildet sich, wenn „naszierender“ Wasserstoff auf ein Arsensalz, also auch auf das bekannte Gift Arsenit, einwirkt. Naszierend nennt man ein chemisches Element in dem Zustand der Entfesselung aus einer Verbindung. Es besteht dann eine größere Reizung, eine neue Verbindung einzugehen, ist, wie man sagt, aktiv. Es läßt sich das damit erklären, daß „naszierende“ Stoffe in selbständigen Atomen auftreten, die sich noch nicht zu Molekülen vereinigt, also den gewöhnlichen Gleichgewichtszustand noch nicht erreicht haben.

Solcher naszierender Wasserstoff hat sich nun wahrscheinlich bei dem Ubergießen der Zinnkräze mit Wasser gebildet. Die Zinnkräze, auch Bolidred genannt, entsteht beim Raffinieren des Zinns und zwar durch das „Polen“: das geschmolzene Metall wird mit grünen Holzstäben gerührt, wodurch die noch beigemischten Fremdstoffe an die Oberfläche gelangen und oxydieren. Diese Oxyde, vermischt mit Zinnoxyd, werden abgezogen und mit einer neuen Menge Zinn wieder vermischt. Natürlich enthält das Zinn auch noch metallisches Zinn. Dieses besitzt die Fähigkeit, in der Blühzeit Wasser zu zerlegen, und die Zinnkräze wird wahrscheinlich, als die Arbeiter sie mit Wasser übergossen, noch heiß genug gewesen sein, um die Spaltung des Wassers in Wasserstoff und Sauerstoff herbeizuführen. Auch die Anwesenheit von Arsenoxyd ist erklärlich. Die in Deutschland zur Verhüttung kommenden Zinnersze stammen meist aus Bolivien und enthalten außer anderen Beimengungen auch Arsenit. Dieser wird zwar, ehe das eigentliche Raffinieren beginnt, durch Flößen in Arsenige Säure (Arsenit), umgewandelt und durch Sublimieren abgetrennt, Spuren bleiben aber an der Masse haften und gelangen auf diese Weise in die Zinnkräze. So ergeben sich die Voraussetzungen für die Bildung von Arsenwasserstoff. Dieses giftige Gas, kennlich an einem widerlichen, Knoblauchähnlichen Geruch, wirkt dadurch, daß es die roten Blutkörperchen zerstört. Schon eine Gabe von 0,3 Gramm wirkt tödlich. Die Chemie bedient sich seiner zum Nachweis geringer Spuren von Arsen nach einem besonderen Verfahren, das bei der Aufklärung von Arsenvergiftungen eine wichtige Rolle spielt.

## Einfache Sommerkleider

**V 24836**  
Beyer-Bajonett

**K 26580**  
Beyer-Bajonett

**K 26609**  
Beyer-Bajonett

**K 26666**  
Beyer-Bajonett

**K 26680**  
Beyer-Bajonett

**B 24809**  
Beyer-Bajonett

Die Modelle zeigen verschiedene Sommerkleider: ein dunkles Kleid mit V-Ausschnitt, ein weißes Kleid mit floraler Bluse, ein weißes Kleid mit dunkler Bluse, ein weißes Kleid mit floraler Bluse und ein weißes Kleid mit floraler Bluse. Ein weiteres Modell zeigt eine dunkle Bluse über einem hellen Kleid.

Wir führen Wissen.

Die Modelle zeigen verschiedene Sommerkleider: ein dunkles Kleid mit V-Ausschnitt, ein weißes Kleid mit floraler Bluse, ein weißes Kleid mit dunkler Bluse, ein weißes Kleid mit floraler Bluse und ein weißes Kleid mit floraler Bluse. Ein weiteres Modell zeigt eine dunkle Bluse über einem hellen Kleid.